



akzente

BERUFLICHE BILDUNG IN BAYERN



- Grußworte zum 4. VLB-Berufsbildungskongress in Würzburg
- Das vollständige Kongressprogramm
- Die gewerblichen beruflichen Schulen Würzburgs stellen sich vor
- Entwarnung für die Wirtschaftsschule
- Anrechnungsstunden für EDV-Multiplikatoren und Systembetreuer unverzichtbar
- Neufassung der Ernennungsrichtlinien
- Internet näher betrachtet

HERAUSGEBER

Verband der Lehrer an
beruflichen Schulen in Bayern e.V. (VLB)
VLB Verlag e.V.
Dachauer Straße 4, 80335 München
Telefon: (0 89) 59 52 70
Telefax: (0 89) 5 50 44 43
Internet: <http://www.vlb-bayern.de>
e-mail: VLBBayern@aol.com

REDAKTION

Peter Thiel
Am Happach 40, 97218 Gerbrunn
Telefon: (09 31) 70 76 91
Telefax: (09 31) 7 95 31 13

Martin Ruf
Nußbaumweg 9, 97084 Würzburg
Telefon/Telefax: (09 31) 66 14 15
e-mail: mruf97@aol.com

ANZEIGENVERWALTUNG

Geschäftsstelle des VLB Verlages e.V.
Dachauer Straße 4, 80335 München
Telefon: (0 89) 59 52 70
Telefax: (0 89) 5 50 44 43

GESTALTUNG

p. m. e. GmbH
Nonnengarten 8, 97270 Kist bei Würzburg
Telefon: (0 93 06) 90 61-0
Telefax: (0 93 06) 90 61 61

DRUCK

Helmut Preußler-Verlag
Dagmarstraße 8, 90482 Nürnberg
Telefon: (09 11) 9 54 78-0
Telefax: (09 11) 5 42 86

ERSCHEINUNGSWEISE UND BEZUGSPREIS

„VLB akzente“ erscheint 11 x jährlich
Jahresabonnement 55,- DM
zuzüglich Versandkosten

KÜNDIGUNG

Die Kündigung kann bis drei Monate vor
Ablauf eines Jahres beim Verlag erfolgen.

COPYRIGHT

Die veröffentlichten Beiträge sind
urheberrechtlich geschützt.
Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit
Genehmigung der Redaktion.

MANUSKRIPTE UND BEITRÄGE

Manuskripte gelten erst nach Bestätigung
durch die Redaktion als angenommen.
Für unverlangt eingesandte Manuskripte
übernehmen wir keine Haftung.

Namentlich gekennzeichnete Beiträge
decken sich nicht unbedingt mit der
Meinung der Redaktion.

„VLB akzente“ wird laufend im Dokumentationsdienst der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder, in Dokumentationsdienst der DEUTSCHEN BIBLIOTHEK und im Dokumentationsring DOPAED bibliographisch nachgewiesen.

REDAKTIONSSCHLUSS

für Heft 05/99: 12. 04. 99
für Heft 06/99: 03. 05. 99
für Heft 07/99: 14. 06. 99

ISSN 0942 – 6930

INHALT:

4. VLB-BERUFSBILDUNGSKONGRESS

Grußworte

- 3 Monika Hohlmeier, Bayerische Staatsministerin für Unterricht und Kultus
- 4 Alois Glück, Vorsitzender der CSU-Landtagsfraktion
Renate Schmidt, Vorsitzende der Bayern-SPD
- 5 Petra Münzel, bildungspolitische Sprecherin von Bündnis 90/DIE GRÜNEN
- 6 Hermann Sauerwein, VLB-Landesvorsitzender

- 7 Peter Thiel: Die Franz-Oberthür-Schule
- 10 Curt Cheauré: Näheres über Franz Oberthür
- 11 Günther Beuchert: Die Josef-Greising-Schule
- 12 Hermann Helbig: Die Städtische Berufsfachschule für Maschinenbau
- 13 W. Feige/A. Weigand: Die Balthasar-Neumann-Schule

BILDUNGSPOLITIK

- 14 Berthold Schulter: Entwarnung für die Wirtschaftsschule

LEHRERBILDUNG

- 16 Johannes Münch: Anrechnungsstunden für Multiplikatoren und Systembetreuer unverzichtbar

DIE KRITISCHE SEITE

- 18 Ein Maulkorberlass?

VLB-INITIATIVEN

- 19 Schreiben von Kultusministerin Hohlmeier an den VLB
- 20 VLB-Pressemitteilung

PERSONALVERTRETUNGEN

- 21 Neufassung der Ernennungsrichtlinien

VLB-ONLINE

- 22 Johannes Münch: HTML-Kurzreferenz Teil 1

AUS DEM VERBANDSLEBEN

- 24 Bezirks- und Kreisverbände: BV Unterfranken
VLB-Sport: Bay. Fußballmeisterschaft
- 24 Referate und Fachgruppen: FG Hauswirtschaft
- 26 Senioren: Seniorentreff in Würzburg
- 27 Personalien

UMSCHAU

- 28 Termine
- 28 Nachrichtliches

Titelfotos von oben: Josef-Greising-Schule, Franz-Oberthür-Schule, Städtische Berufsfachschule für Maschinenbau

Grüßworte



Monika Hohlmeier,
Bayerische Staats-
ministerin für Unterricht
und Kultus

Die beruflichen Schulen in ihrer Gesamtheit und die Berufsschulen im Besonderen stehen an der Spitze innovatorischer Entwicklungen. Wie kein anderer Bereich schulischer Bildung müssen sie unmittelbar auf die tiefgreifenden Strukturveränderungen in Wirtschaft und Beschäftigungssystem sowie auf die rasante technische Entwicklung reagieren. Die große Zahl der in den letzten drei Jahren modernisierten Ausbildungsberufe und eine Reihe von neuen Ausbildungsberufen mit höchsten Ansprüchen an Lernende und Lehrende, begleitet von neuen didaktischen Unterrichtskonzepten, ist schlicht beispiellos.

Diese ständigen fachlichen und pädagogisch-didaktischen Herausforderungen sind für das Profil der beruflichen Schulen und für das Berufsbild ihrer Lehrer prägend. Sie müssen sich der Forderung nach ständiger Innovation und Qualitätsverbesserung stellen. Umgekehrt können sie von Politik und Schulverwaltung aber erwarten, dass ihr Bildungsauftrag klar und eindeutig definiert wird, und dass für dessen Erfüllung vernünftige Rahmenbedingungen geschaffen werden. Für die Zukunft der beruflichen Schulen sehe ich folgende Perspektiven:

- Trotz des Strukturwandels gibt es für das Berufsprinzip und seine Konkretisierung in der dualen Ausbildung keine vernünftige Alternative. Statt eher verwirrender Diskussionen über Alternativkonzepte sollte man sich auf die Modernisierung des Bewährten konzentrieren.
- Die dualen Partner sind gleichberechtigt mit einem jeweils eigenständigen Bildungsauftrag, der in den Inhalten zurechenbar bleiben muss und hinsichtlich der Zeitanteile nicht beliebig disponibel sein darf. Allgemeinbildung gehört zum unverzichtbaren Auftrag der Berufsschule. Die unselige Diskussion der letzten Jahre um den allgemeinen Bildungsauftrag der Berufsschule und ihren Anteil an der Ausbildungszeit hat der notwendigen partnerschaftlichen

Zusammenarbeit geschadet, sie sollte unwiderruflich der Vergangenheit angehören.

- Die Entwicklung der beruflichen Schulen zum modernen "Dienstleister" und die steigenden Ansprüche an die "Schulqualität" erfordern verstärkte organisatorische und pädagogische Eigenverantwortung der einzelnen Schule. Zahlreiche von meinem Haus eingeleitete Maßnahmen zielten darauf ab, weitere werden folgen mit dem Ziel einer weitgehenden Selbstorganisation. Das neue Lehrplankonzept bedarf hinsichtlich seiner Umsetzung noch vielfältiger Information und intensiver Diskussion; eines seiner Hauptziele – größere inhaltliche und didaktische Gestaltungsfreiräume für die Schule und für die Lehrer – sollte jedoch nicht zur Disposition gestellt werden.
- Die Schule kann ihre Aufgaben nur erfüllen, wenn ihr dafür vom Schulträger die erforderlichen personellen und sachlichen Ressourcen zur Verfügung gestellt werden. Der demografisch bedingte, für die beruflichen Schulen erst bevorstehende Schülerberg wird sich zwar nicht ohne Effizienzsteigerungen im organisatorischen Bereich und nicht ohne persönlichen Beitrag der Lehrer insbesondere in Form eines Arbeitszeitkontos bewältigen lassen. Mit den von der Staatsregierung für die nächsten zehn Jahre beschlossenen zusätzlichen Planstellen wird der Staat als Schulträger seiner Beistandsverpflichtung gerecht werden können. Die beruflichen Schulen können sich darauf verlassen, dass sie aus den Planstellenkontingenten den ihnen zustehenden Anteil erhalten werden. Die diesjährige Zuteilungsrate an zusätzlichen Einstellungsmöglichkeiten sollte dies untermauern.
- Qualitätsentwicklung und Schulentwicklung bilden eine untrennbare Einheit. Ihr muss und wird in den nächsten Jahren unser Hauptaugenmerk gelten. Vorrangig gefordert sind hier aber die Schulen selbst. Die interne Evaluation ist dabei ein maßgeblicher Dreh- und Angelpunkt. Der schon aus verfassungsrechtlichen Gründen unverzichtbaren externen Evaluation wird Ergänzungscharakter zukommen. Dabei bedarf es auch einer Weiterentwicklung der Schulaufsicht. Weisung und Kontrolle sind dort fehl am Platz, wo es darum geht, dass die Schulen eigenverantwortlich ihren Freiraum ausschöpfen. Hier helfen nur Unterstützung und Beratung weiter.

Nachdem in absehbarer Zeit für den Bereich der beruflichen Schulen keine gravierenden strukturellen Veränderungen anstehen, können sie sich auf diese innere Schulreform konzentrieren.

Ich bin zuversichtlich, dass dieser Berufsbildungskongress in seinem Plenum und in den zahlreichen Arbeitskreisen viele Anregungen bringen wird, mit denen diese Reformen zielstrebig weitergebracht werden können.

Ich wünsche dem Kongress einen erfolgreichen Verlauf und gute Ergebnisse.



Alois Glück, MdL,
Vorsitzender der CSU-
Fraktion im Bayerischen
Landtag

Alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer des 4. VLB-Berufsbildungskongresses grüße ich sehr herzlich!

Das Motto Ihrer Veranstaltung "AusBildung wird Zukunft" könnte über den bildungspolitischen Aktivitäten der CSU-Landtagsfraktion der vergangenen Jahre als Leitgedanke stehen. Zentrale Themen, die jeweils Niederschlag in umfangreichen Antragspaketen fanden, die vom Bayerischen Landtag verabschiedet wurden, waren u. a. "Pakt für Schwächere – Ausbildungsreife für benachteiligte Jugendliche verbessern" (1989), "Berufliche Bildung in der Zukunft – Duales System als Grundpfeiler der Wirtschaft" (1996), "Die Qualität des bayerischen Bildungswesens sichern" (1998) – Anregungen und Vorschläge zur Verbesserung der inhaltlichen, methodischen und didaktischen Situation an den Schulen.

Im Mittelpunkt der bildungspolitischen Debatte standen in letzter Zeit die Reform der Realschule und die Weiterentwicklung der Hauptschule. Nachfolgend werden jetzt u. a. die Oberstufenreform an Gymnasien, Reform der Lehrerbildung, die Schulaufsichtsstruktur in Bayern und die "kind- und familienge-rechte Halbtagsschule" zu diskutieren sein.

Die Auswirkungen dieser Entscheidungen werden in vollem Umfang deutlich nach der Jahrtausend-wende spürbar sein. D. h. die Schüler, die z. B. die neugestaltete Real- bzw. Hauptschule durchlaufen haben, werden in ca. zehn Jahren vor dem Eintritt in die duale Ausbildung stehen.

Aus heutiger Sicht ist es nur schwer prognostizierbar, welches Anforderungsprofil diese Schülerinnen und Schüler erfüllen müssen, um erfolgreich eine Ausbildung durchlaufen zu können. Es spricht sehr viel dafür, dass weniger kognitives Wissen als vielmehr Problemlösungs-, Verknüpfungs- und Analysefähigkeiten besonderes nachgefragt werden. Fremdsprachenkenntnisse und selbstverständlicher Umgang mit den modernen Medien kommen hinzu. Persönliches Auftreten und die Fähigkeit, mit Menschen umzugehen, sind weitere Anforderungen.

Das berufliche Schulwesen allgemein und die Berufsschule im Besonderen zeichnen sich dadurch aus, dass sie aufgrund der ständigen Veränderungen am Arbeitsmarkt sehr flexibel sind. Sowohl die Schulorganisation als auch die Unterrichtsgestaltung durch die

Lehrkräfte erfordern ständige Überprüfung und ggf. schnelle Reaktionen. Die Gründung von 13 Berufsfachschulen, die kurzfristig zum Ende des vergangenen Schuljahres beschlossen wurde, ist ein Beispiel dafür.

Ihr Verband hat in den vergangenen Jahren vielfältige Vorschläge zur Verbesserung des beruflichen Schulwesens in Bayern vorgelegt. Dafür vielen Dank. Auch haben Sie vielfältige Vorschläge zur Qualifizierung der Lehrer im Rahmen von schulhausinternen, regionalen und überregionalen Fortbildungen entwickelt und veröffentlicht.

Aus Haushaltsgründen war es leider nicht immer möglich, Ihre Vorschläge aufzugreifen. Da es aber unstrittig ist, dass die Lehrerfortbildung eines der wichtigsten Themen der nächsten Jahre ist und mindestens gleichrangig zu organisatorischen oder strukturellen Fragen gewichtet werden muß, möchte ich Sie ausdrücklich darum bitten, auf diesem Gebiet weitere Vorschläge zu entwickeln. Nicht zuletzt dezentrale Fortbildungsangebote – unter Einbeziehung der neuen Medien – sind von Bedeutung.

Ich wünsche Ihrer Veranstaltung viel Erfolg. Mit großem Interesse verfolge ich Ihre Zukunftsentwürfe. Sie können sicher sein, dass diese nicht nur von den Bildungspolitikern der CSU-Landtagsfraktion sorgfältig aufgenommen werden.



Renate Schmidt, MdL,
Vorsitzende
der Bayern-SPD

Prägnanter und offensiver als durch das Motto Ihres Kongresses ist die Herausforderung für die berufliche Ausbildung kaum zu benennen: "AusBildung wird Zukunft". Mit Bedacht haben Sie nicht formuliert "Ausbildung ist Zukunft", denn als so selbstverständlich wie in der Vergangenheit können wir die Leistungsfähigkeit unseres beruflichen Ausbildungssystems noch nicht wieder ansehen. Rasant verkürzen sich die Innovationszyklen von Produkten und Dienstleistungen, weltweit und tagtäglich entstehen neues Wissen und neue Anforderungen. Nicht nur Berufsbilder, ganze Berufswelten verändern sich – zusehends.

Alle, ob Wirtschaft oder Politik, ob die betrieblichen Ausbilder oder die Pädagogen an den Berufsschulen sind sich einig: Reformen und Innovationen sind überfällig, wenn wir durch Qualität und Attraktivität unserer beruflichen Bildung unseren Jugendlichen die Zukunft eröffnen wollen, die wir ihnen schulden. Alle sind gefordert zusammenzuarbeiten, um die Rahmenbedingungen auf Zukunft auszurichten.

Die Arbeitsperspektive für den Lernort Berufsschule in unserem dualen System lautet: neben die immer wichtigere Vermittlung von beruflichem Orientierungswissen, von Schlüsselqualifikationen, von Lernfreude und Wissensmanagement tritt vor allem die noch intensivere Kooperation mit den betrieblichen Lernorten. Je schneller und – vor allem regional – unterschiedlicher sich die Arbeitswelt entwickelt, desto offener und flexibler müssen die Berufsschulen agieren können.

Nicht nur neue Lehr- und Unterrichtsmethoden wie Team- und Projektarbeit sind zur Vermittlung von Fach-, Sozial- und Methodenkompetenz in den Berufsschulen einzuführen, nicht nur der Einsatz von Multimedia und neuen Möglichkeiten der Wissensvermittlung ist zu verstärken, nicht nur auf regelmäßige Fortbildungsmaßnahmen der Berufsschullehrerinnen und -lehrer wird es ankommen. Um Innovationsfähigkeit zu fördern, müssen Berufsschulen in Zukunft über hinreichende Gestaltungsfreiräume und mehr Eigenverantwortung in finanzieller, personeller und inhaltlicher Art verfügen. Ein wichtiges Reformziel für das Berufsschulwesen heißt: weniger von oben verwalten, mehr von innen gestalten.

Wir setzen darauf, daß gerade jetzt von den Berufsschulen und ihren Lehrerinnen und Lehrern Impulse in die gegenwärtige Diskussion über die Weiterentwicklung unseres dualen Berufsbildungssystems kommen, damit aus Bildung und Ausbildung Zukunft wird für die künftigen Generationen.



Petra Münzel, MdL,
bildungspolitische Sprecherin von Bündnis 90/
DIE GRÜNEN

Die berufliche Bildung und damit auch die Berufsschulen spielen für die Zukunft unserer Jugendlichen eine entscheidende Rolle.

Es ist unbestritten, dass die Jugendlichen nach dem Abschluß der Schule einen Ausbildungsplatz erhalten

müssen, denn ohne Ausbildungsplatz keinen beruflichen Abschluß, ohne beruflichen Abschluß keinen Arbeitsplatz.

Diesen fatalen Mechanismus hat zuletzt auch der immer noch nicht veröffentlichte Armutsbericht der Bayerischen Staatsregierung aufgezeigt.

Bündnis 90/DIE GRÜNEN sehen dabei zunächst einmal die Betriebe in der Pflicht, eine ausreichende, auswahlfähige Anzahl von Ausbildungsplätzen zur Verfügung zu stellen.

Die Berufsschulen sehen wir als gleichgewichtige Partner im dualen System, da für uns eine berufliche Ausbildung stets mehr war als Training for a job. Daher haben wir uns immer dagegen gewehrt, wenn das Gewicht der Berufsschule geschmälert werden sollte, zum Beispiel durch Überlegungen zur Kürzung der Berufsschultage.

Im Gegenteil: Die Berufsschulen zu stärken, das ist das Ziel von Bündnis 90/DIE GRÜNEN.

Große Probleme, einen Ausbildungsplatz zu erhalten, haben die Jugendlichen, die nicht so leistungsfähig sind.

Das Berufsvorbereitungsjahr wurde leider gegen unseren erbitterten Widerstand so "verstümmelt", dass es seine ursprüngliche Aufgabe nicht mehr erfüllen kann.

Um diesen Jugendlichen eine berufliche Perspektive zu geben, wird zur Zeit über die Verkürzung oder eine Modularisierung der Ausbildung diskutiert.

Wir Grüne werden sehr genau darauf achten, dass bei all diesen Überlegungen den Jugendlichen jederzeit eine qualifizierte Ausbildung offen steht und dass die jungen Menschen nicht in eine Ausbildung abgeschoben werden, die sie zu billigen Arbeitskräften macht.

Aber auch der rasante technische Fortschritt, die große Bedeutung der Informations- und Kommunikationstechnologie, die Schaffung neuer Berufe stellen die Berufsschullehrerinnen und Berufsschullehrer und die Kommunen vor neue Herausforderungen.

Dass sich der Verband der Lehrer an beruflichen Schulen diesen Herausforderungen stellt, zeigt das Motto des 4. Berufsbildungskongresses: AusBildung wird Zukunft.

Ich wünsche Ihnen eine erfolgreiche Hauptveranstaltung, einen anregenden Kongress und viele interessante Gespräche.



Hermann Sauerwein,
Landesvorsitzender des
VLB

Das Motto des Kongresses "AusBildung wird Zukunft" ist das Ergebnis des Nachdenkens über das konsensfähige Thema unserer Tage mit Gültigkeit über diese Tage hinaus.

In einem nie dagewesenen Tempo verändern sich die Lebensumstände. Nur durch mehr Bildung und mehr Ausbildung können wir hier Schritt halten – darüber sind sich alle gesellschaftlichen Gruppen einig.

Auf den ersten Blick steht in erstaunlichem Gegensatz zu dieser Einigkeit die Uneinigkeit, besser Vielfältigkeit der Ansichten, Meinungen darüber, welchen Inhalt das "Mehr" haben soll und auf welchem Weg dieses "Mehr" transportiert werden soll. Bezogen auf die berufliche Bildung wird deutlich, wie nahe wir Berufsbildner an dem Problem der Zeit und der Zukunft angesiedelt sind, mitten in dem als "Jahrhundertdiskussion" zu erkennenden Ringen um Inhalte, Methoden und auch Organisationen der zukünftigen beruflichen Bildung. Die unterschiedlichen Ansätze leuchten vornehmlich in gegensätzlichen Begriffspaaren auf, wie:

- Fachwissen ↔ Handlungs-"Wissen" (Schlüsselqualifikation),
- fächerbestimmter Frontalunterricht ↔ handlungsorientierter fächerübergreifender Unterricht,
- fächerorientierte Lehrpläne ↔ lernfeldorientierte Lehrpläne,
- Einzelberufe ↔ Basisberufe,
- vom Berufsprinzip bestimmte (Grund)Ausbildung ↔ vom Jobprinzip bestimmte (modulare) Ausbildung,
- duale Ausbildung ↔ vollschulische Ausbildung.

Der VLB wirkt aktiv mit, mischt sich bewusst ein bei der Entwicklung zur besten Berufsbildung für das 21. Jahrhundert. Indiz sind neben dem täglichen Bemühen z. B. die beiden letzten Klausurtagungen des VLB mit namhaften Experten aus Wissenschaft und Praxis zu den Themen:

- "Die allgemeinbildenden Fächer – integrale Bestandteile der beruflichen Bildung" (14.11.98 in Augsburg),
- "Lernfeldstrukturierte Lehrpläne – lernfeldorientierter Unterricht" (11./12.12.98 in München).

Da ist die Frage nach dem standespolitischen Part des VLB berechtigt. Hier steht seit geraumer Zeit ein Sachverhalt im Mittelpunkt, den wir wahrlich nicht als "neuralgischen" Punkt der Jahrtausendwende auf unserer Rechnung hatten. Es ist der vom Wissenschaftsrat bereits 1993 im Zuge des gewollten Ausbaus der Fachhochschulen gemachte Vorschlag, eine Reihe bisheriger Uni-Studiengänge an die Fachhochschulen zu verlegen. Genannt waren neben juristischen und medizinischen Studiengängen die Lehrerbildung.

"Die Hochschulrektorenkonferenz sieht angesichts der Entwicklung der Fachhochschulen beachtliche Möglichkeiten, kooperative Modelle der Lehrerbildung zwischen Universitäten, pädagogischen Hochschulen und Fachhochschulen zu erproben ..." und hierbei können "ausgewählte Studiengänge wie das Lehramt an beruflichen Schulen" Modell sein.¹

Noch ist die offiziell von allen Seiten befürwortete, geforderte Gleichwertigkeit von beruflicher und allgemeiner Bildung nicht vollendet, da wird bereits an einer wesentlichen Säule – der universitären Ausbildung der Lehrer an beruflichen Schulen – gesägt. Hier steht uns noch eine harte "Abwehrschlacht" bevor.

Die Kürze eines Grußwortes lässt es nicht zu, die Fülle der aktuellen bildungs- und standespolitischen Probleme umfassend anzusprechen. Ich verweise auf die Berichterstattung, die Anträge zur Vertreterversammlung sowie die Arbeitskreise anlässlich unseres Kongresses.

Die Teilnehmer erwartet ein weitgefächertes Programm. In nahezu 40 Arbeitskreisen wird versucht, das Motto des Kongresses mit Inhalt zu füllen. Die traditionell herausragend beschickte Lehr- und Lernmittelausstellung wird der Kollegenschaft einen konzentrierten Überblick über das Angebot geben. Eine nicht unbedingt erwartete Facette der Berufspädagogen zeigt die Ausstellung kunstschafter Kollegen. Das Rahmenprogramm versucht den Teilnehmern die Kunst- und Kulturstadt Würzburg nahezubringen.

Der Kongress findet in Würzburg statt. Wir danken Herrn Oberbürgermeister Jürgen Weber für die Übernahme der Schirmherrschaft. Er kann mit Stolz auf die Schulstadt Würzburg verweisen und den zentralen Veranstaltungsort – die Franz-Oberthür-Schule – als Dokument für die stete Sorge des Stadtrates und der Verwaltung um die berufliche Bildung präsentieren.

Dem Bezirksverband Unterfranken des VLB mit seinem Vorsitzenden Karl-Heinz Dotzler und dem Kreisverband mit Kollegen Siegfried Nees an der Spitze sowie allen ihren zahlreichen Helfern danke ich für die Vorbereitung und organisatorische Durchführung des Kongresses.

Ich freue mich, möglichst viele interessierte Kolleginnen und Kollegen sowie Gäste im schönen Würzburg begrüßen zu können.

¹ Hochschulrektorenkonferenz, Entschliessung des Plenums vom 02.11.98, Empfehlung zur Lehrerbildung

Zentraler Veranstaltungsort beim Würzburger Berufsbildungskongress:

Die Franz-Oberthür-Schule

PETER THIEL

Untrennbar verbunden ist die Berufsbildung in Würzburg mit dem Namen Oberthür. Franz Oberthür, geboren 1745, war in der Mainfrankenmetropole Professor für Dogmatik, Domkapitular bei der Diözese, sowie "Direktor der unteren Schulen", was heute etwa einem Stadtschulrat entspricht. Er entwickelte Pläne zur Reform des Bildungswesens und gründete - seiner Zeit weit voraus - 1806 die "Gesellschaft zur Vervollkommnung der mechanischen Künste und der Handwerke", in Kurzform auch "Polytechnischer Zentralverein" genannt. Als Folge dieser Gründung entstand die erste berufsbildende Lehranstalt Würzburgs in Form einer Sonntagsschule. Nachfolgender Kasten bietet weitere Informationen über Franz Oberthür.

Unterfrankens Kerschensteiner

Als in den späten fünfziger Jahren in Würzburg eine neue gewerbliche Berufsschule entstehen soll, besinnt man sich bei der Suche nach einem geeigneten Namenspatron auf Franz Oberthür, der von Fachleuten der Bildungsbranche gern auch als "unterfränkischer Kerschensteiner" tituliert wird. Eine Gleichsetzung mit dem gut hundert Jahre später lebenden Münchener Schulreformer ist freilich nur begrenzt möglich. Die Stadt verpflichtet sich mit ihrer Entscheidung für Oberthür jedenfalls, dessen geistiges Vermächtnis zu bewahren, demzufolge berufliche Bildung über die Ausbildung hinaus den ganzen Menschen erfasse und somit der allgemeinen Bildung gleichwertig sei. Anlässlich der Feierlichkeiten zum 250. Geburtstag Oberthürs brachte Domkapitular Dr. Jürgen Lenssen als Festredner das Anliegen des Bildungsreformers auf den Punkt: "Die von Oberthür geförderte Bildung der Jugend schliesst alle Dimensionen des Lebens ein; das berufliche Wirken des

Menschen steht gleichwertig neben anderen Möglichkeiten, den eigenen Lebensraum und ein Stück Welt mitzugestalten. Die in unseren Tagen gern vollzogene Trennung zwischen beruflicher Tätigkeit und anderer Bereiche war Oberthür fremd. Je mehr die geistige Weitung junger Menschen gelinge, je mehr die Jugend zu verantwortungsvoller Mitgestaltung der Welt bereit sei, desto weniger werde sie Zukunftsangst befallen".

"Schule der Superlative"

Die Franz-Oberthür-Schule ist nach wie vor in kommunaler Trägerschaft. In den ersten Jahren nach ihrer Entstehung gilt sie aufgrund ihrer großzügigen Architektur und der attraktiven Ausstattung als eine der renommiertesten beruflichen Bildungseinrichtungen im Freistaat. Die Würzburger Main-Post schreibt in fast lokalpariotischer Stimmung von der "wohl schönsten und am klarsten durchdachten gewerblichen Berufsschule im süddeutschen Raum" und von der "Schule der Superlative". Das neue Bildungszentrum in Würzburgs Stadtteil Frauenland ist für alle gewerblichen Fachrichtungen zuständig, und die Schüler kommen zum Teil aus ganz Unterfranken. Als die Schule Anfang der achtziger Jahre aufgrund der demoskopischen Entwicklung aus allen Nähten zu platzen droht, werden die Bauberufe in die neugeschaffene Josef-Greising-Schule im Stadtteil Heidingsfeld verlegt. Heute ist die Franz-Oberthür-Schule, was die Schülerzahl betrifft, auf Normalmaß "gesundgeschrumpft". Sie hat den grössten Teil einer weitreichenden Sanierung hinter sich, in deren Rahmen auch eine Schülerschule entstand, und sie bietet unter dem offiziellen Titel "Städtisches Gewerbliches Berufsbildungszentrum I" in den vier Schularten Berufsschule, Berufsaufbauschule, Berufsoberschule (mit derzeit 6 Klassen, einschliesslich Vorklasse) und Tech-

nikerschule ein breites Spektrum beruflicher Bildung.

Das Ganze nicht aus dem Auge verlieren

Was kann man Schulfachleuten vom Innenleben dieser Schule berichten, was ist von Interesse? Zunächst einmal die Tatsache, dass sie aus den obengenannten vier Säulen besteht, wobei die BAS mit einer einzigen Klasse eigentlich nur noch ein sehr bescheidenes Dasein fristet wie überall im Lande. Die Berufsschule ist gegliedert in 10 gewerbliche Fachgruppen mit jeweils einem Fachgruppenbetreuer an der Spitze. Die Fachgruppen pflegen ein relativ starkes Eigenleben. Wenn man so will, hat die Schule eine "föderative Struktur", was der Fachgruppe dazu führen kann, in gewisser Weise "betriebsblind" zu sein und den eigenen Bereich als den Nabel der Welt zu betrachten. Dies vor allem dann, wenn es um die Verteilung der stets zu knappen Haushaltsmittel geht. Es ist deshalb ein ständiges Anliegen der Schulleitung, das gemeinsame Ganze, ins Bewusstsein des Kollegiums zu rücken

Rund 80% der Schülerinnen und Schüler werden im Blockunterricht beschult. In Berufsfeldern mit lernfeldstrukturierten Rahmenlehrplänen wird didaktisches Neuland beackert, so z.B. bei den Mediengestaltern oder bei den IT-Berufen. Bedingt durch die hinlänglich bekannte Lehrplansituation werden da interessante experimentelle Wege beschritten. Zwei Fachgruppen, die Hotel- und Gaststättenberufe und die Fotografen sind am Modellversuch KOBAS beteiligt.

Sprengelschule

Für etliche Berufe ist die Franz-Oberthür-Schule Sprengelschule. Die Mediengestalter, Fotografen, IT-Systemelektroniker, KFZ-Elektriker, die Technischen Zeichner, Metallgestalter oder Konditoren kommen aus ganz Unterfranken zum Blockunterricht nach Würzburg, die Gold- und Silberschmiede aus den vier nordbayerischen Bezirken und die Uhrmacher aus ganz Bayern.

Die Sprengelschüler sind für die Dauer des Blockunterrichts in Würzburger Wohnheimen untergebracht, und für viele der jungen Leute sind die gemeinsamen Tage in Würzburg, vor allem aber die Abende ganz einfach "eine schöne Zeit".

"Der Synergieeffekt ist ausgesprochen segensreich"

Als ein besonders "grosser Wurf" erwies sich die Gründung der städtischen Technikerschule in den späten achtziger Jahren. Mit den Fachrichtungen Maschinenbau, Metalltechnik, Elektrotechnik und Heizung-, Lüftung- Klimatechnik wurde sie an der Franz-Oberthür-Schule etabliert. Sie versorgt die regionale Wirtschaft mit den notwendigen Führungskräften. Nicht wenige der Absolventen lassen sich in der Region als Jungunternehmer nieder. Ca. 150 Studierende sind es derzeit, die sich das für die genannten Führungsaufgaben erforderliche Rüstzeug an der Franz-Oberthür-Schule holen. Sie werden fast ausschließlich von den Lehrkräften des Hauses unterrichtet, was für diese eine große Herausforderung darstellt. "Eine optimale Form der Lehrerfortbildung", sagt Schulleiter Hermann Sauerwein, "wer in diesen Klassen unterrichtet, muss absolut fit sein". Zum anderen hat die Schule durch die für die Technikerausbildung geschaffenen Labor- und Werkräume eminent gewonnen, was letztendlich auch den Berufsschülern des Hauses zugute kommt. "Der Synergieeffekt ist ausgesprochen segensreich", erklärt der Schulleiter.

Alles andere als eine wirklichkeitsferne Lehranstalt

Wer von den angehenden Technikern die mittlere Reife mitbringt, kann während der zwei Jahre an der Franz-Oberthür-Schule gleichzeitig die Fachhochschulreife erwerben; dazu muss er in den Fächern Deutsch, Mathematik und Englisch einen Unterricht auf höherem Niveau besuchen.

Die Arbeit in der Technikerschule vollzieht sich stark projektorientiert. Die Lehrkräfte verfügen z.T. über sehr gute Kontakte zur regio-

nenal Wirtschaft - u.a. zu Jungunternehmern, die aus dem Hause kommen, und die stets bereit sind, mit der Schule zu kooperieren, wenns um Innovatives geht. So ist die Technikerschule alles andere als eine wirklichkeitsferne Lehranstalt; sie hat das Ohr am Puls der Zeit und stellt für die mainfränkische Wirtschaftsregion - Kommunalpolitiker sprechen von der Chancenregion - ein anerkannt belebendes Element dar.

Die BOS - "Kaderschmiede" für unseren Lehrernachwuchs

Die Franz-Oberthür-Schule ist Ausbildungsstätte für unseren Lehrernachwuchs und blickt auf eine lange Tradition als Seminarschule zurück.

Der obengenannte Synergieeffekt berührt im übrigen auch die ins Schulganze integrierte BOS der Fachrichtung Technik, denn ein Teil der Lehrkräfte ist sowohl in der Technikerschule als auch in der BOS eingesetzt. Wie gesagt, zur Zeit besteht die BOS aus 6 Klassen, darunter eine der Vorstufe und drei gut besuchte Klassen der Jahrgangsstufe 12, in der die Schülerinnen und Schüler zunächst auf die Fachhochschulreifeprüfung vorbereitet werden. "Der Anteil derjenigen, die die allgemeine Hochschulreife anstreben und die zweite Fremdsprache erlernen, ist in unserem Hause mit rund 40%, aussergewöhnlich hoch, erklärt Schulleiter Hermann Sauerwein und weist gleichzeitig auf das starke Interesse am Studium für das Lehramt an beruflichen Schulen hin.

Lange Tradition in der Meisterausbildung

Zahlreiche Kurse unter verschiedener Trägerschaft finden im Hause statt, so dass die von der Stadt getätigten Investitionen optimal genutzt werden. Ein viermonatiger Vollzeitkurs für Fotografen beispielsweise - ihm stehen großflächige Labor- und Ateliereinrichtungen zur Verfügung - zieht wegen seiner intensiven Konzeption Teilnehmer aus ganz Deutschland an. Namhafte Referenten kommen nach Würzburg und

beleben die ansonsten eher provinzielle Fotoszene. Hinsichtlich der Meisterausbildung hat das Haus eine lange Tradition. Kurse aus allen möglichen Bereichen - Friseure, Gold- und Silberschmiede, Bäcker und Konditoren, Metallbauer, Heizungsbauer, Installateure usw. runden das Bild der Franz-Oberthür-Schule als Stätte der beruflichen Bildung mit überregionaler Bedeutung ab.

Eine weitblickende Entscheidung in den fünfziger Jahren

Der Besucher, der die Runde durch die Schule macht, staunt nicht schlecht, wenn er einen Blick in die hauseigene Schwimmhalle wirft. Eine Berufsschule mit solch einer Sportstätte, das ist beileibe nicht die Regel. Bereits bei der Planung der Schule in den fünfziger Jahren hatte man die Schwimmhalle projektiert. Eine entsprechende Empfehlung des staatlichen Gesundheitsamtes war vorausgegangen. Sie resultierte aus einer amtsärztlichen Reihenuntersuchung an 2150 Würzburger Berufsschülern. Deren Ergebnis war niederschmetternd: Bei der überwiegenden Zahl der Untersuchten hatte man eklatante Haltungsmängel festgestellt. Der Berufsschulsport war damals noch kein ordentliches Unterrichtsfach; umso mutiger war die Entscheidung der Stadt für den Bau einer solchen Sportstätte für die Jugend im Beruf. Nach vielen Jahren intensiver Nutzung wurde die Anlage inzwischen allerdings einer grundlegenden Sanierung unterzogen.

Heute gehört der Berufsschulsport einfach dazu, in allen Klassen mit Blockunterricht wird er an der Franz-Oberthür-Schule angeboten. Über seine Intensionen müssen wir uns hier nicht auslassen.

Er vollzieht sich jedoch nicht nur im Wasser, also in der hauseigenen Schwimmanlage. In benachbarten Schulen werden Turnhallen mitbenutzt, und es ist noch gar nicht so lange her, da übergaben die Stadtväter der Schule zusätzlich eine nagelneue Freiluft-Sportanlage, die insbesondere in den wärmeren Monaten sehr stark frequentiert wird. Der



- ① In den Metallwerkstätten: Schweißen mit Lichtbogen.
- ② Mediengestalter, ein neugeschaffener Beruf, der die früheren Berufe der Druckvorstufe ablöst.
- ③ Demonstration der Feinabstufung eines Haarschnitts vor Friseurern im ersten Ausbildungsjahr.
- ④ Im Lehrrestaurant: Polierte Gläser sind eine Selbstverständlichkeit.
- ⑤ Die Schwimmhalle.
- ⑥ Die neugeschaffene Schülermensa: Platz für rund 200 Personen.
- ⑦ Fotografen üben den Umgang mit Licht.
- ⑧ Faschingskrapfen, ein leckeres Angebot der Konditoren.

Fotos: Franz-Oberthür-Schule

Aus dem „Innenleben“ der Franz-Oberthür-Schule



Bau einer Dreifachsporthalle auf dem Schulgelände steht noch an.

Die europäische Dimension

Was den europäischen Berufsschüleraustausch betrifft, liegt die Schule voll im Trend. Ihre Kontakte reichten in den letzten Jahren von Frankreich, über Spanien, England, Polen bis nach Schweden. Am weitesten fortgeschritten und am intensivsten gepflegt ist der regelmässige Schüleraustausch mit dem Lycée Technologique et Professionnel in Douvres im Calvados, einer privaten Fachschule für das Hotel- und Gastronomiegewerbe. Der jeweils dreiwöchige Schüleraufenthalt hüben wie drüben wird vom Deutsch-Französischen Sekretariat finanziert. Es handelt sich bei den Aufenthalten an der Partnerschule jeweils um "Unterricht am anderen Ort"; auf die lehrplanmässige Relevanz legt das Deutsch-Französische Sekretariat jedenfalls größten Wert.

Eine weitere Partnerschaftsbeziehung besteht seit diesem Schuljahr zur Bäckerei/Konditoreiabteilung des Lycée la Place in Caen. Im Rahmen der EU-Förderprogramme gab es im Elektrobereich Lehreraustausch sowie "Schülermobilitäten" mit einschlägigen beruflichen Schulen in Santiago di Compostela/Spanien, sowie in Bath/England.

In jüngster Zeit verdichten sich die Kontakte zu zwei beruflich orientierten Schulen in der schwedischen Region Örebro.

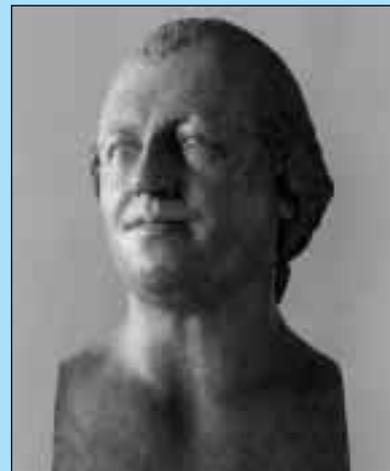
Zweimal schon im Laufe ihres Bestehens war die Franz-Oberthür-Schule Austragungsort von Berufsschultagen, 1969 und 1979. Dabei hatte sie es vermocht, aufgrund ihrer großzügigen Bauweise und ihrer Grünanlagen in besonderer Weise für sich einzunehmen. Die Grünanlagen können sich diesmal nicht von ihrer besten Seite zeigen, das gibt die Jahreszeit nicht her. Dennoch sind Schulleitung und Kollegium davon überzeugt, dass sich die Teilnehmer des 4. VLB-Berufsbildungskongress am Würzburger Zwerchgraben auch dieses Mal wieder wohlfühlen werden. 

Wenn Sie mehr über Franz Oberthür (1745 - 1831) wissen wollen ...

Die Woche hatte schlecht begonnen: wegen des allgemeinen Zustandes der Universitätskassa war sein Gesuch um Gehaltserhöhung auf eintausend Gulden abgelehnt worden. Als man ihn im November 1803 im Alter von 58 Jahren vorzeitig zwangspensioniert hatte, belief sich sein Ruhestandsgeld zwar nur auf 600 Gulden plus 87 Malter Getreide, doch mittlerweile hatte man Professor Doktor Franz Oberthür im Zuge der Neuorganisation der Erziehungs- und Erziehungsanstalten reaktiviert. Als Dekan stand er der Theologischen Fakultät vor, an der katholische und evangelische Professoren tätig sind. Und er benötigte das Geld doch dringend!

Wenige Tage zuvor war auf seine Initiative hin die "Gesellschaft zur Vervollkommnung der mechanischen Künste und der Handwerke gegründet worden". Ein Trost am Ende dieser letzten Augustwoche 1906: Erzherzog Ferdinand von Toskana hatte als Landesherr die von Oberthür verfaßte Satzung der später "Polytechnische Gesellschaft" genannten Vereinigung bestätigt. Der rührige Domkapitular hatte keine Ruhe gegeben, Verbündete für seinen Plan zu suchen: er wollte alle Lehrlinge der Handwerke zum Besuch einer Sonntagsschule verpflichten. An Sonn- und Feiertagen sollten die jungen Männer vor- und nachmittags je zwei Stunden Unterricht in den Fächern Schreiben, Rechnen, Dekorationszeichnen, Modellieren in Ton und Wachs, Mechanik und Technologie erhalten; später denn auch noch Naturlehre, Geographie, Diätetik, Metrik, Ästhetik, Religion und Moral.

Als am 28.12.1806 in der Knabenschule von Stift Haug der Unterricht begann, nahmen daran 80 Schüler teil. Doch bereits zwei Jahre später, als Oberthür bei der ersten feierlichen Prüfung die Festansprache hielt, waren mehr als zweihundert Schüler eingeschrieben. Das Schulgeld wurde auf monatlich 12 Kreuzer festgesetzt, wer nicht zahlen konnte, bekam aus Professor Oberthürs Privatschatulle ein Stipendium. Der Siegeszug des dualen Systems war im Großherzogtum, bald



Franz-Oberthür-Büste von N. Scheffauer aus dem Jahre 1793 Foto: Gundermann

auch im Königreich Bayern und anderen deutschen Landen nicht mehr aufzuhalten.

Aber nicht nur als Schulorganisator hat sich der Würzburger Domkapitular verdient gemacht. Als Sohn einfacher Leute entscheidet er sich nach dem frühen Tod des Vaters bereits als Zögling im Knabenseminar für den geistlichen Beruf. 1769 zum Priester geweiht, darf er für knapp zwei Jahre zu weiteren Studien nach Rom. Nach dem Verbot des Jesuitenordens wird der erst 28-jährige Doktor der Theologie und beider Rechte in seiner Heimatstadt zum Universitätsprofessor ernannt, hält Vorlesungen in Deutsch statt auf Latein. Wenig später – als 'Stadtschulrat' – tritt er für Mädchenbildung und eine Lesegesellschaft ein, initiiert Stadtteilschulen. Als Mitglied der Armenkommission kämpft er gegen das Glücksspiel, erreicht ein Verbot des staatlichen Lottos, setzt die Trennung von Zucht- und Armenhaus durch. 1796 sammelt er für die zivilen Kriegsoffer. Daneben schreibt der spätere Diözesantheologe ein gutes Dutzend Bücher, verfaßt anonym eine Bittschrift für die Gleichberechtigung der Juden, reist viel und sammelt Kunst, trifft Goethe in Weimar. Der Würzburger Franz Oberthür war nicht nur ein zukunftsorientierter Pädagoge, sondern auch weltoffener Europäer und großherziger Menschenfreund. *Curt Cheauré*

Städtisches Gewerbliches Berufsbildungszentrum II:

Die Josef-Greising-Schule

GÜNTHER BEUCHERT

Wie im vorausgegangenen Beitrag erwähnt, wurde 1981 auf Grund des großen Platzmangels in der Franz-Oberthür-Schule das Städtische Gewerbliche BBZ II gegründet. In dem neuen Berufsbildungszentrum wurden alle Bauberufe zusammengefasst. So entstand eine Berufsschule mit ca. 1200 Berufsschülern und etwa 200 Fachschülern. Nach längerer Bauzeit fand 1990 die Einweihung, verbunden mit der Namensgebung "Josef-Greising-Schule", statt.

Zur Berufsschule gehören die klassischen Bauberufe: Betonbauer, Fliesenleger, Maurer, Straßenbauer und Zimmerer, sowie Bauzeichner, Schreiner, Maler und der bayernweite Fachsprengel für Straßenwärter. In enger Kooperation mit der Autobahndirektion Nordbayern findet hier auch ein Teil der überbetrieblichen Ausbildung statt.

In der Fachschule erfolgt die vertiefende berufliche Fortbildung und weitere Qualifizierung der Facharbeiter. Dies geschieht zum einen in der Technikerschule für Tiefbautechniker und in den Meisterschulen für das Maurer-, Zimmerer-, Betonbauer-, Maler- und Straßenbauerhandwerk.

Seit 1984 ist das Berufsbildungszentrum Seminarschule für die Ausbildung von Studienreferendaren für das Lehramt an beruflichen Schulen mit dem Erstfach Bautechnik. Von Anfang an fand die Lehrerausbildung die volle Unterstützung der Schulleitung und des gesamten Kollegiums. Da die gesamte Bandbreite der fachbezogenen beruflichen Bildung an der Josef-Greising-Schule stattfindet, erhält der Referendar über die Seminararbeit hinaus vielfältige Anregungen.

Besonderer Wert wird bei der Ausbildung auf den Umgang mit modernen Medien gelegt. Die Schüler werden in zwei gut ausgestatteten Räumen an der aktuellen branchenüblichen Software ausgebildet.

Für den Raum Würzburg und darüber hinaus ist die Josef-Greising-Schule das Berufsbildungszentrum für Bauberufe.

Mittlere Führungskräfte für die Bauwirtschaft

Ein wichtiger Bestandteil der Josef-Greising-Schule sind die städtischen Fachschulen, an denen seit nunmehr 47 Jahren Meister und Techniker auf die Prüfung und ihre Aufgaben in der Bauwirtschaft vor-



Meisterschule für Maler: Sie versorgt die Region mit entsprechenden Führungskräften. Foto: Welz

Wer war Josef Greising?

Er zählt neben Balthasar Neumann und Antonio Petrini zu den bedeutendsten Barockbaumeistern Würzburgs. Er hat das Baugeschehen nicht nur in Würzburg, sondern in ganz Unterfranken beeinflusst.

Greising wurde am 9. Januar 1664 in Hohenweiler bei Bregenz geboren. Nach seiner Lehre als Zimmermann und Wanderjahren in Vorarlberg und Süddeutschland kam er 1690 nach Würzburg, wo er als Polier in die Dienste des Stadtzimmerermeisters Adam Nick, eintrat. 1698, nach dem Tode von Adam Nick, bewarb sich Greising um das Amt des Stadtzimmerermeisters. Der Würzburger Stadtrat übertrug ihm die Stelle mit der Auflage, möglichst rasch das Bürger- und Meisterrecht zu erwerben.

In der Zeit nach dem Tode von Petrini im Jahre 1701 entwickelte sich Greising zum bedeutendsten Stadt- und Landbaumeister Würzburgs und des Hochstiftes. Entsprechend den Gepflogenheiten der Barockzeit war Greising sowohl als Architekt, Bauleiter und Bauunternehmer tätig. 1716 arbeitete Balthasar Neumann für Josef Greising; unter anderem bei Wasserbauarbeiten in der Abtei Ebrach, als auch bei der Planung eines Neubaus innerhalb der Anlage. Greising starb am 12. Dezember 1721 im 59. Lebensjahr. Seine Aufgaben im Hochstift Würzburg gingen im wesentlichen auf Balthasar Neumann über. Mit dem bereits vor seinem Tod begonnenen Bau der Residenz war Greising jedoch weder bei der Planung noch bei der Ausführung betraut.

Der große Barockbaumeister hat nicht nur das Baugeschehen in Würzburg sondern auch im fränkischen Raum entscheidend beeinflusst und sich als engagierter Stadtbürger um das Gemeinwohl verdient gemacht.

Zu den wichtigsten Bauten zählen:

- Peterskirche in Würzburg (1716 – 1720),
- Fürstentrakt des Juliusspitals Würzburg,
- Westfassade und Kuppel vom Neumünster (1710 – 1716),
- Nordflügel des Jesuitenkollegs (heute Priesterseminar/1715 – 1719),
- Schloß zu Burgpreppach,
- Rathaus Iphofen,
- Huttenspital Arnstein,
- Zisterzienserkloster Ebrach,
- Greisinghäuser in Würzburg,
- Gartenpavillon am Polizeipräsidium in Würzburg.

G.B.



Hohe Arbeitsmotivation im schulischen BGJ/Holztechnik.

Foto: Welz

bereitet werden. Maurer, Zimmerer, Beton- und Stahlbetonbauer, Straßenbauer, Maler und Lackierer werden bis zur Meisterprüfung drei bzw. zwei Semester ausgebildet. Zwei Schuljahre dauert die Vorbereitung zum Staatlich geprüften Bautechniker. Mit ihren mehr als

3 700 Absolventen leistet die Schule einen wichtigen Beitrag zur Ausbildung des Führungsnachwuchses für die Baubranche in der Region Franken und darüber hinaus. Anerkannt ist der hohe Leistungsstandard dieser Schule, was auch durch die große Nachfrage selbst in Zeiten

schlechter Baukonjunktur zum Ausdruck kommt. Der Unterricht wird in Vollzeitform durchgeführt und von erfahrenen Lehrkräften, Architekten, Ingenieuren und Dozenten aus Wirtschaft und Verwaltung erteilt. Durch die Vereinigung „Freunde der Meisterschulen“, die ihr Domizil im „Speierloch“ also ebenfalls in Heidingsfeld hat, werden die Fachschulen seit mehr als 30 Jahren ideell und finanziell unterstützt. Über die Ausbildung zum Meister oder Techniker hinaus, bietet die Schule auch Fortbildungslehrgänge für Restauratoren im Maurer-, Zimmerer- und Tischlerhandwerk in Zusammenarbeit mit der Handwerkskammer für Unterfranken an.

Etwa 40 % der Absolventen gründen einen eigenen Betrieb oder führen einen Betrieb weiter. Insofern leistet diese Bildungseinrichtung einen hervorragenden Beitrag für das von allen geforderte Ziel, die Zahl der Existenzgründungen zu erhöhen. 

Seit fast 150 Jahren:

Die Städtische Berufsfachschule für Maschinenbau

HERMANN HELBIG

Es war eine große folgenreiche Tat des auf des Volkes Wohl bedachten Bayernkönigs Ludwig I., als er in den dreißiger Jahren des vorigen Jahrhunderts neue, auf gewerbli-

che Bildung und praktische Ziele gerichtete Lehranstalten im ganzen Lande ins Leben rief.“ So schrieb Anton v. Lachemair in seinem Jahresbericht 1926. Dies war 1833 der Anfang des technischen Schulwesens in Mainfranken. Im



Bereits frühzeitig die Bedeutung der CNC-Technik erkannt: In der Werkstatt der Städtischen Berufsfachschule für Maschinenbau

Foto: Helbig

Laufe der folgenden Jahre hat diese Schulart verschiedene Wandlungen erfahren, bis schließlich im Jahre 1851 die an der Schule geführte Werkstatt in eine eigene "Mechanische Abteilung der Gewerbeschule" mit praktischem und theoretischem Unterricht umgewandelt wurde. Dies war die Geburtsstunde der heutigen Städtischen Berufsfachschule für Maschinenbau. Zwar war der Anfang recht schwierig, und Erfolge wollten sich nicht so recht einstellen, aber durch die entschlossene Tatkraft des damaligen Leiters, Dr. Eduard Herberger und seines Werkmannes Wilhelm Heß entwickelte sich die Schule im letzten Jahrhundert zu einer bedeutenden Einrichtung für die Stadt und den Landkreis Würzburg.

Die Städtische Berufsfachschule für Maschinenbau ist heute die einzige Schule ihrer Art in ganz Unterfranken. Jugendliche aus der Stadt Würzburg und den angrenzenden Landkreisen besuchen diese Schu-

le und erlernen in dreijähriger schulischer Vollzeitausbildung in Doppelqualifikation den Beruf des Industriemechanikers – Geräte- und Feinwerktechnik – und den des Maschinenbaumechanikers. Die Berufsfachschule für Maschinenbau ersetzt somit den Besuch einer gewerblichen Berufsschule mit gleichzeitiger Ausbildung in einem Handwerks- oder Industriebetrieb. Im Schuljahr 1998/99 besuchen 90 Schüler die Berufsfachschule. Die wöchentliche Unterrichtszeit beträgt 45 Unterrichtsstunden, die je nach Klasse unterschiedlich auf Theorie und Fachpraxis aufgeteilt sind. In ihrer Ausbildung legt die Berufsfachschule für Maschinenbau vor allem Wert auf die Vermittlung zeitgemäßer Lerninhalte, die alle Anforderungen der Betriebe heute abdecken. Schon sehr früh hat sie z. B. die Bedeutung der CNC-Technik erkannt. So wurden bereits im Jahre 1983 die ersten Schüler in CNC-Technik unterrichtet. Mittlerweile wurde bereits die vierte CNC-Werkzeugmaschine bestellt, damit die Schule diesen Anforderungen gerecht werden kann.

In der fachpraktischen Ausbildung, vor allem der 12. Klasse, werden in nicht unerheblichem Maße Aufträge von Firmen und Privatpersonen aus Würzburg und Umgebung ausgeführt. Dabei handelt es sich um Arbeiten, deren Durchführung für einen normalen Produktionsbetrieb unwirtschaftlich ist. Die Städtische Berufsfachschule für Maschinenbau genießt unter Insidern den Ruf, dass sie fast alle Aufträge, und seien sie noch so schwierig, ausführt. Anhand dieser Aufträge erkennen und erlernen die Schüler den Fertigungsablauf von Bauteilen, wie er sich in einem Produktionsbetrieb vollzieht. Gleichzeitig erkennen sie auch den Wert ihrer Arbeit. Gerade jetzt, wo die Industrie sich immer mehr aus der Ausbildung zurückzieht, bietet die Städtische Berufsfachschule für Maschinenbau Jugendlichen die Möglichkeit und die Chance, eine fundierte und zugleich auch vielseitige Berufsausbildung zu erhalten. 

Fachoberschule in städtischer Trägerschaft:

Die Balthasar-Neumann-Schule

W. FEIGE/A. WEIGAND

Würzburg, Frankfurter Straße 71. Standort der oben genannten Schule. Aber nicht von Anfang an.

Voraus ging ab 1970 über Jahre hinweg die Wanderung einiger ausgelagerter Klassen durch Gebäude verschiedener Würzburger Schulen, jedoch immer mit fester Bindung an das damalige "Hauptquartier" in der Franz-Oberthür-Schule.

Aus der Rückschau noch einmal vielen Dank allen "Oberthürlern" für die freundliche Aufnahme. Wann fanden wir eine feste Bleibe? 1977, in der ehemaligen Adalbert-Stifter-Volksschule. Oberstudiendirektor Albert Schottendorf und alle anderen Kollegen/Kolleginnen hatten sich in das Haus dieser Schule verliebt, nachdem wir auch dort zunächst mit einigen Ablegern vertreten waren.

Und dann "legten wir uns" den Namen Balthasar-Neumanns zu, weil dieser – von der technischen über die ökonomische, (polit)psychologische und ästhetische Kompetenz, die er involviert – unseren Ausbildungsrichtungen eine Art Leitlinie sein kann. Das neue Gebäude, eine der schönsten Schulanlagen Würzburgs, war jedoch in mancher Hinsicht etwas zu eng.

Schon zu Schottdorfs Zeiten gab es bauliche Ergänzungen und Veränderungen, wie den Chemietrakt und den Ausbau moderner Physik- und Technologieräume.

Oberstudienrat Manfred Seubert – seit 1989 Leiter der Schule – setzte und setzt die Baumaßnahmen fort, so dass die Schule heute von Grund auf saniert ist.

Die Fachoberschule umfaßt die Ausbildungsrichtungen Technik, Wirtschaft, Verwaltung und Rechtspflege, Sozialwesen und Gestaltung. Mit der zuletzt genannten Abteilung reicht das Einzugsgebiet von Spessart, Rhön, Haßbergen, Steigerwald bis in den Odenwald,

in den nordbadischen Raum, das Taubertal aufwärts.

Ein Beitrag gewissermaßen zur Stützung Würzburgs in seiner geografischen Funktion als Oberzentrum.

Im Rahmen der Neustrukturierung der Oberstufe des beruflichen Schulwesens führt die Schule ab 1997/98 auch die Ausbildungsrichtung Sozialwesen der Berufsoberstufe.

Ein Schüleraustausch mit England und Kontakte zu einer beruflichen Schule in den neuen Bundesländern, ein deutschsprachiges Schultheater und lange Zeit ein englischsprachiges mit Texten aus der Feder eines Englischkollegen, bereicherten und bereichern das Schulleben ebenso wie eine vor Jahren durchgeführte wissenschaftlich fundierte Umfrage unter 1000 Geschäften/Betrieben Würzburgs für die IHK im Rahmen des Praktikums der Ausbildungsrichtung Wirtschaft.

Mit ihren im Durchschnitt 680 Schülern/Schülerinnen gehört die Balthasar-Neumann-Schule zu den größeren Schulen ihrer Art im Lande.

Die 36 hauptamtlichen und 24 nebenamtlichen bzw. nebenberuflichen Lehrkräfte sind bestrebt, den Schülern/Schülerinnen ein gutes Rüstzeug für ihr Studium an der Fachhochschule bzw. an der Universität mitzugeben. 

Welche/r **Landwirtschaftliche Berufsschullehrer/in** mit dem Schwerpunkt „**Pflanzliche Erzeugung**“ hat Interesse, für 3–4 Jahre als **Entwicklungshelfer/in in Kambodscha** tätig zu sein? Kontaktadresse und nähere Auskünfte:

Karl Schmitt
Weingut am Sonnenstuhl
97236 Randersacker
Tel. 09 31-7 05 91 88

Entwarnung für die Wirtschaftsschule

BERTHOLD SCHULTER

Bekanntlich sind die Wirtschaftsschulen ohne eigenes Zutun, ohne eigenes Verschulden, seit geraumer Zeit in eine existenzbedrohende Diskussion geraten.

Zur Vorgeschichte:

1992 hatten Überlegungen zur Verbesserung der Bildungsmöglichkeiten im allgemeinbildenden Schulwesen zum Schulversuch '6-stufige Realschule' geführt. Der Übertritt aus der Volksschule sollte nach 4 Grundschuljahren erfolgen – ebenso wie der in das Gymnasium. Erhoffte Wirkung u. a.: Für die 'mittlere Reife', aber nicht für das Abitur geeignete Schüler gehen sofort in die 'richtige' Schule ohne Umweg über die Anfangsklassen des Gymnasiums.

Von Anfang an wandten Vertreter der Volksschulen ein, dieses Konzept würde zu einer weiteren – 2 Jahre – früheren Auspowerung der Volksschule (Hauptschule) führen – qualitativ wie auch quantitativ. Wirtschaftsschulvertreter sahen diese Entwicklung mit Skepsis, weil sie befürchteten, dass eventuell zum Schutz der Hauptschulen der Übertritt nach 6 bzw. 7 Jahren in die 3- bzw. 4-stufige Wirtschaftsschule eingeschränkt oder gar 'gekappt' werden könnte. Gerüchte über hinter vorgehaltener Hand gemachte Andeutungen, Versprechen gegenüber Vertretern der Hauptschule nährten diese Skepsis, diese Vorbehalte.

Der VLB teilte diese Skepsis. Auf entsprechende Anfragen erhielt er sowohl vom damaligen Kultusminister als auch aus unserer Abteilung im KM die Versicherung, eine Gefährdung der bewährten Wirtschaftsschule sei nicht beabsichtigt. Der zusätzliche Hinweis, man solle doch erst einmal die Ergebnisse des Schulversuchs abwarten, trug nicht gerade zur Festigung der ersten Aussage bei.

1996 erhielt auch die Wirtschaftsschule 'zu ihrer Fortentwicklung' einen Schulversuch, die "Zweistufige Berufsfachschule für Wirtschaft (zweistufige Wirtschaftsschule)". Offizielles Ziel: Absolventen der Hauptschule mit Quali durch eine konzentrierte kaufmännische Grundbildung den Weg in 'bessere' Ausbildungsberufe zu ebnen. Der Schulversuch 'schlug ein' – weckte aber auf dem oben genannten Hintergrund den Verdacht, dass man bei Bewährung die 2-stufige Form zur Regelform anstelle der 3- und 4-stufigen Wirtschaftsschule erklären könnte. Dieses Vorgehen hätte in der Tat praktisch zum Ende der Wirtschaftsschule geführt denn

- erstens dürfte die 2-stufige Wirtschaftsschule stark konjunkturabhängig sein, d. h. in Zeiten großen Lehrstellenangebotes wird sie an Attraktivität stark einbüßen,
- zweitens würden die Kommunen diese Entwicklung mit ziemlicher Sicherheit zur Geldeinsparung

benutzen und ihre 3- und 4-stufige Wirtschaftsschulen auslaufen lassen, ohne die 2-stufige Wirtschaftsschule zu errichten (die es bis jetzt nur im staatlichen Bereich gibt).

Das Ringen um die besten Bildungswege nahm seinen Lauf. Einige Stationen: Die wissenschaftliche Begleituntersuchung bestätigt Regierung und KM den Erfolg des Schulversuchs '6-stufige Realschule' (die Opposition und der BLLV sehen das anders). Der BLLV droht, mit einem Volksbegehren gegen eine eventuell flächendeckende Einführung vorzugehen. Die Wirtschaftsschule (in 3- und 4-stufiger Form) gerät in Gefahr, zur Befriedung der Hauptschule geopfert zu werden. Denkmodelle des KM sind eindeutig.

Diese bedrohliche Situation hat zu einer ungeahnten Solidarisierung der Wirtschaftsschulen und ihrer Vertreter geführt. Es wurde klar: Helfen konnte nur noch – demokratisch legitimer – politischer Druck.

Wertvolle Arbeit in diesem Sinne leistete die 'Arbeitsgemeinschaft Bayerische Wirtschaftsschulen' unter der nimmermüden Federführung unseres Kollegen Dr. Günter Witt mit den Mitgliedern

- VLB-Fachgruppe Wirtschaftsschulen, Leiter Dr. Günter Witt,
- Landeselternvereinigung der öffentlichen Wirtschaftsschulen in Bayern e. V., Vorsitzender Manfred Drescher,
- Verband Deutscher Privatschulen; Bayerischer Vorsitzender Gustav Huber,
- Direktorenvereinigung Bayerischer Wirtschaftsschulen, Vorsitzender Kollege Horst Guthunz.

Der Erfolg all dieser Bemühungen kulminiert wohl in dem Brief des Fraktionsvorsitzenden der CSU im Bayerischen Landtag vom 13. Januar 1999 an den VLB. Darin heißt es u.a.: "... werden innerhalb der nächsten Wochen alle noch offenen Fragen abschließend geklärt werden. Diesen Entscheidungen kann ich nicht vorgreifen. Die Diskussion hat aber gezeigt, daß die Überlegungen zur Wirtschaftsschule einmütig



Die VLB-Spitze im Gespräch mit dem Fraktionsvorsitzenden der CSU im Bayerischen Landtag, Alois Glück (zweiter von rechts).

und unstrittig sind. Der Vorschlag der Projektgruppe zur Formulierung des entsprechenden Passus lautet:

"Die Wirtschaftsschule ist in zwei-, drei- und vierstufige Angebote gegliedert. Diese Struktur und die bestehenden Zweige bleiben künftig gleichberechtigt erhalten."

Mit dieser Formulierung bzw. den sich daraus ergebenden rechtlichen Konsequenzen wird Ihrem Anliegen Rechnung getragen."

In einem ausführlichen Gespräch am 3. Februar 1999 (vgl. Foto) wurde der Sachverhalt noch einmal mit dem gleichen erfreulichen Ergebnis erörtert.

Ausblick

Verständlich wäre es, nach der erfolgreichen Kraftanstrengung ganz zu den 'Forderungen des Tages' zurückzukehren. Sicherlich, die Qualitätsarbeit im Schulalltag hat Priorität. Aber die Hoffnung auf Ruhe an

der schulpolitischen Front dürfte sich nicht erfüllen. Zwischenzeitlich ist es Programm, dass die sechsstufige Realschule nur mit einer gleichzeitigen Reform der Hauptschule eingeführt wird. Als Kernstück der Hauptschulreform zeichnet sich ab, von der siebten bis zur zehnten Jahrgangsstufe Leistungsklassen (L7 bis L10) einzurichten, die zum mittleren Schulabschluß führen.

Damit könnte die Hauptschule – was von der F 10 wohl nicht zu erwarten war – zur echten Konkurrentin für die Wirtschaftsschule wer-

den. Dieser Herausforderung muss sich die Wirtschaftsschule stellen. Ihr eindeutig berufsbezogenes Konzept, honoriert durch verkürzte Lehrzeit, bietet eine gute Voraussetzung, diesen Konkurrenzkampf erfolgreich zu bestehen.

Worauf vornehmlich zu achten sein wird, ist, daß den Interessenten die Alternative L7 bis L10: Wirtschaftsschule fair und objektiv dargestellt und auch frei wählbar wird. Erfahrungen mit der bisherigen Schullaufbahnberatung jedenfalls lassen hier neue Formen fordern.

Daten zur Wirtschaftsschule im Schuljahr 1997/98

	staatliche	kommunale	private	Summe
Zahl der Schulen	21	16	30	67
Zahl der Schüler/innen				
in 2-stufigen	1 639			1 639
in 3-stufigen	46	2 434	4 037	6 517
in 4-stufigen	5 267	4 784	2 640	12 691
Summe	6 952	7 218	6 677	20 847

ANZEIGE

Auftaktveranstaltung SchiLF TELuMM:

Anrechnungsstunden für Multiplikatoren und Systembetreuer unverzichtbar

JOHANNES MÜNCH

Mit einer Multiplikatoren-Tagung am 04. und 05. Februar 1999 wurde nach mehr als einjähriger Vorarbeit der Akademie für Lehrerfortbildung und Personalentwicklung (ALP) in Dillingen die Initiative "Schulinterne Lehrerfortbildung zu Telekommunikation und Multimedia (SchiLF TELuMM)" des bayerischen Kultusministeriums gestartet.

Im Rahmen dieses Vorhabens sollen in einem Zeitraum von drei Jahren 70000 bayerische Lehrer/-innen aller Schularten am Computer und im Umgang mit den neuen Medien weitergebildet werden. Dieses soll künftig von 200 Multiplikatoren in Zusammenarbeit mit der ALP umgesetzt werden.

Multiplikatoren

Jeder Multiplikator betreut circa 15 sogenannte Schultandems der jeweiligen Schulart. Dies sind je zwei Kollegen pro Schule, die mit Hilfe und Unterstützung der Multiplikatoren die Motivation, das Heranführen und die eigentliche Schulung der Kollegen/-innen vor Ort durchführen.

Lernmaterial

Das Grundkonzept dieser Lehrerfortbildungen basiert auf einem multimedialen Selbstlernkonzept, das von einem 50-köpfigen Redaktionsteam der ALP entwickelt wird. Die Materialien kommen sowohl in Papierform, als auch digital auf CD-ROM und im Internet-spezifischen HTML-Format zum Einsatz und sollen laut Aussage der Organisatoren Johannes Böttcher, Paul Weishaupt und Manfred Wolf in einem kontinuierlichen Verbesserungsprozess weiterentwickelt werden. Thematisch richtet sich das vorgestellte Schulungshandbuch an Kollegen/-innen, die sich Fertigkeiten im Um-

gang mit Textverarbeitungsprogrammen aneignen wollen. Erweiternd stehen auf der CD-ROM derzeit multimediale Lernsequenzen zu folgenden Themenbereichen zur Verfügung:

- EDV-Grundlagen,
- Textverarbeitung,
- Multimedia,
- Internet und
- Intranet

Dieses mit der Software Medi8tor erstellte Lernprogramm bietet neben inhaltlich gut abestimmten Textseiten auch Animationen, Videos und gesprochene Erklärungen.

Darüber hinaus stehen auf der CD-ROM noch über 2000 fachbezogene, mit jedem Internet-Browser abrufbare Internetseiten, zu den unterschiedlichsten Unterrichtsfächern und Themen zur Verfügung.

Tagungsverlauf

Nach dem freundlichen Willkommen durch Akademiedirektor Ludwig Häring, in dem er auf die weitreichende Bedeutung dieser Initiative verwies, stellten Johannes Böttcher, Paul Weishaupt und Manfred Wolf das Konzept und den aktuellen Entwicklungsstand der Materialien in Grundsatzreferaten dem Auditorium vor. Nach dem gemeinsamen Mittagessen hatten die Multiplikatoren in Schulen der Umgebung den ganzen Nachmittag Gelegenheit, die digitalen Materialien am PC selbst zu testen.

BR-Online

In der anschließenden Abendveranstaltung wurde das Konzept und die bildungsrelevanten Teile des neuen Internet-Dienstes BR-Online (<http://www.br-online.de>) des Bayerischen Rundfunks vorgestellt. Bei diesem das Fernsehprogramm, Schulfernsehen, Schulfunk und Telekolleg ergänzenden Internetangebot stehen qualitativ hochwertige

multimediale Angebote über das Internet im Vordergrund.

Abschließend stellte Morten Morgenstern von Matchware Hamburg die neue Version 5.0 der Software Medi8tor zur Erstellung multimedialer Lernsequenzen anhand von konkreten Beispielen interessierten Kollegen vor.

Hoher Besuch

Der zweite Veranstaltungstag erhielt durch den Besuch der Staatsministerin für Unterricht und Kultus Monika Hohlmeier eine besondere Wertigkeit.

In ihrer Rede zur Entsendung der Multiplikatoren verwies sie auf die gravierenden Veränderungen in Schule, Unterricht und Gesellschaft durch die Einführung der neuen Medien. Aus ihrer Sicht muss es gelingen, alle Kollegen dazu zu bewegen, dass sie die Vorteile der Informationstechnik für sich selbst im Unterricht erkennen. Eine neue Qualität des Lernens, das durch neue Medien interessanter wird, die Fragestellung wie Informationen beschafft werden und das selbstgestützte Lernen stehen ihrer Ansicht nach im Vordergrund.

Anrechnungsstunden

In ihrer Rede und der anschließenden Podiumsdiskussion erklärte die Ministerin mehrfach, dass das Kultusministerium der besonderen Bedeutung der Aufgabe der Multiplikatoren durch je eine zusätzliche Anrechnungsstunde über den gesamten Zeitraum der Initiative ab diesem Frühjahr entspreche.

Systembetreuer

Auch das vom VLB langjährig angesprochene Thema Systembetreuer wurde von Staatsministerin Hohlmeier und Ministerialrat Eder positiv und mit verbindlichen Aussagen aufgegriffen.

Es wird im Ministerium einerseits der akute Bedarf nach kontinuierlichen Fortbildungen zu Hard- und Software gesehen. Diesem will das Ministerium in Zusammenarbeit mit der Wirtschaft künftig verstärkt gerecht werden. Aber auch das Dauerthema "Anrechnungsstunden für

AusBildung wird Zukunft

Zentraler Veranstaltungsort:

Franz-Oberthür-Schule
Städt. Gewerbliches Berufsbildungszentrum I
Zwerchgraben 2 • 97074 Würzburg
Tel. (09 31) 79 53-0 • Fax (09 31) 79 53-1 13

Gesamtprogramm

Donnerstag, 18. März 1999

11.00 Uhr	Pressegespräch <i>Raum V 205</i>
14.00 Uhr	Sitzung des Hauptvorstandes, <i>Konferenzraum V 104</i>
17.00 Uhr	Eröffnung der Ausstellung kunstschaftender Lehrer an beruflichen Schulen <i>Fotoatelier</i>

Freitag, 19. März 1999

10.00 Uhr bis 13.00 Uhr	Vertreterversammlung des VLB <i>Aula</i>
13.00 Uhr	Mittagessen <i>Mensa</i>
15.00 Uhr	Hauptveranstaltung des 4. VLB-Berufsbildungs- kongresses mit der Staatsministerin für Unterricht und Kultus, Frau Monika Hohlmeier <i>Aula</i>
anschließend	Empfang durch den Schirmherrn des Kongresses, Herrn Oberbürgermeister Jürgen Weber, (für geladene Gäste) <i>Konferenzraum V 104</i>
19.30 Uhr	Weinprobe mit Brotzeit <i>Staatliche Hofkellerei Würzburg</i> (begrenzte Teilnehmerzahl)

Samstag, 20. März 1999

09.00 Uhr	Ökumenischer Gottesdienst <i>Konferenzraum V 104</i>
09.00 Uhr	Eröffnung der Lehr- und Lernmittelausstellung <i>Foyer</i>
10.00 Uhr	Reformen im öffentlichen Dienstrecht – Konsequenzen für den Lehrerberuf; Diskussionsveranstaltung mit Abgeordneten des Bayerischen Landtags; Moderation: Hermann Sauerwein <i>Aula</i>
11.00 Uhr	Berufsbildungspolitische Entwicklungen in Bayern Diskussionsveranstaltung mit Herrn Ministerialdirigent Herbert Pascher und Herrn Ltd. Ministerialrat Hans-Wilhelm Thomé, Bayer.Staatsministerium f. Unterricht u.Kultus; Moderation: Hermann Sauerwein <i>Aula</i>
12.00 Uhr	Mittagessen <i>Mensa</i>
13.00 Uhr bis 15.00 Uhr	Arbeitskreise des VLB sowie Seniorentreff siehe Detailprogramm
15.00 Uhr bis ca. 17.00 Uhr	Fortsetzung der Vertreterversammlung des VLB mit Preisverleihungen zur Ausstellung kunstschaftender Lehrer an beruflichen Schulen und zum Software- wettbewerb

Rahmenprogramm

Ausstellung kunstschaftender Lehrer an beruflichen Schulen

Eröffnung mit Vernissage: Donnerstag, 18. März 1999 um 17.00 Uhr
Ausstellungszeiten: Freitag, 19. März 1999, Samstag, 20. März 1999
jeweils 9.00 Uhr bis 17.00 Uhr

Stadtführung mit Besichtigung der Residenz

Treffpunkt:	10.00 Uhr, am "Alten Kranen"
Dauer:	ca. 2 Stunden
Parkmöglichkeit:	Parkhaus am Alten Kranen

Seniorentreff

Treffpunkt:	10.30 Uhr, Lehrrestaurant K 103
Referent:	Alfons Ziller, München
Leitung:	Winfried Teige, Würzburg
Inhalte:	siehe bitte Detailprogramm

VLB-Förderpreis zur Erstellung von Unterrichtssoftware

Präsentation der Ergebnisse: Samstag, 20. März 1999,
13.00 Uhr bis 15.00 Uhr

Autorenlesung

Dietrich Kothe	liest aus seinem Roman der „Schattenmann“
Beginn:	11.30 Uhr <i>Fotoatelier</i>

Preisverleihungen

Im Rahmen der Vertreterversammlung am Samstag, 20. März, ab 15.00 Uhr

Orientierungshilfen:

Tagungsbüro	V 102
Infozentrum	Foyer
Vertreterversammlung des VLB	Aula
Hauptveranstaltung	Aula
Empfang für geladene Gäste	Konferenzraum V 104
Diskussionsveranstaltungen	Aula
Fortbildungsveranstaltungen /	Lehrsäle
Fachgruppen und Arbeitskreise	
Lehr- und Lernmittelausstellung	Foyer
Kunsausstellung	Fotoatelier
Seniorentreff	K 103
Ökumenischer Gottesdienst	Konferenzraum V 104

Arbeitskreise

Samstag, 20. März 1999, 13.00 – 15.00 Uhr

FG Agrarwirtschaft 13.00 Uhr · Exkursion

Thema:	Struktur, Vermarktungsstrategie und Zukunftsperspektive eines unterfränkischen Weinguts
Leitung:	Horst Lochner, Leiter der Fachgruppe Agrarwirtschaft
Mitwirkende:	Weingut Schmitt's Kinder · Inhaber Karl Schmitt, Am Sonnenstuhl, 97236 Randesacker
Inhalte:	Das Weingut Schmitt's Kinder gilt als Musterbetrieb. Inhaber Karl Schmitt wird im Rahmen einer Betriebsführung die Struktur und zukunftsweisende Vermarktungsstrategie seines Betriebes vorstellen.
Treffpunkt:	Haupteingang der Franz-Oberthür-Schule

FG Bautechnik 13.00 Uhr · T 204

Thema:	Informationen zu den neuen Ausbildungsordnungen im Rahmenlehrplan des Berufsfeldes Bautechnik; Darstellung eines Konzepts zur handlungsorientierten Umsetzung eines Lernfeldes im neuen Rahmenlehrplan Bautechnik
Leitung:	Lotar Wagner, Leiter der Fachgruppe Bautechnik
Mitwirkende:	Birgit Klawitter, ISB München · Norbert Harjung
Inhalte:	Im Baubereich wurden neue Rahmenlehrpläne erarbeitet, in denen neue Unterrichtskonzepte vorgesehen sind.

FG Büroberufe 13.00 Uhr · T 405

Thema:	Büroberufe - Innovativ auch zum Millennium
Leitung:	Paul Beetz, Leiter der Fachgruppe Büroberufe
Mitwirkende:	Peter Boeske, Andreas Reinlein, MR Thomas Sachsenröder, KM
Inhalte:	Internetadressen - Einsatzmöglichkeiten in kaufmännischen Unterrichtsfächern; Erfahrungsbericht zum neuen Ausbildungsberuf "Automobilkaufmann"; Rechtsanwaltsfachangestellte(r) - keine Sackgasse mehr; Fortbildungsmöglichkeiten zur Büroleiterin / zum Büroleiter; Aktuelle Informationen, Wünsche und Anregungen

FG Deutsch 13.00 Uhr · M 304

Thema:	Konsequenzen der Fachtagung "Allgemeinbildende Fächer" - Aufgabe oder Aufbruch?
Leitung:	Monika Monat, Leiterin der Fachgruppe Deutsch
Inhalte:	Diskussion der Ergebnisse der Fachtagung und Zukunft der Fachgruppenarbeit.

FG Drucktechnik 13.00 Uhr · T 201-T206

Thema:	Neuerungen und Ausblick zum Lehrplan für den Beruf Mediengestalter, 10./11./12. Jahrgangsstufe
Leitung:	Dietmar Leischner, Leiter der Fachgruppe Drucktechnik
Mitwirkende:	Barbara Grund · Wilfried Oeser
Inhalte:	Projektorientierter und handlungsorientierter Unterricht, dargestellt an einem Beispiel für den Mediengestalter; Absicht des Lehrplans; Lernsequenzen und Umsetzung; Inhalte und Methoden; Leistungsfeststellung und Noten.

FG Elektrotechnik Energie- und Nachrichtentechnik 13.00 Uhr · E 304

Thema:	Umsetzung der neuen Lehrpläne im Berufsfeld Elektrotechnik
Leitung:	Hans-Jürgen Stobinski · Norbert Durner
Mitwirkende:	MR Werner Lucha, KM; Rudolf Geier, ISB München
Inhalte:	Lehrpläne ab dem Schuljahr 1998/99 im Berufsfeld Elektrotechnik; Diskussion mit Vertretern von Staatsministerium, ISB und FG Elektrotechnik

FG Ethik 13.00 Uhr · V 103

Thema:	Neuer Ethik-Lehrplan
Leitung:	Walter Meder, Leiter der Fachgruppe Ethik
Inhalte:	Vorliegender Lehrplanentwurf; Ausstellung lehrmittelfreier Medien zum Ethikunterricht.

FG Fachschulen / Technikerschulen 13.00 Uhr · E 204

Thema:	Neue Fachschulordnung (FSO) ab September 1999 - geplante Änderungen.
Leitung:	Einar Kerler, Leiter der Fachgruppe Fachschulen
Mitwirkende:	MR Ingeborg Kubosch und MR Werner Lucha, KM
Inhalte:	<i>Wichtige geplante Änderungen:</i> - Integration der Fachschulreife nach dem 1. Schuljahr - Integration der Fachhochschulreife nach dem 2. Schuljahr - neue Studentafeln / neue Lehrpläne

FG Finanzberufe 13.00 Uhr · T 404

Thema:	Die neue Ausbildungsordnung für Bankkaufleute
Leitung:	Udo Hartthaler, Leiter der Fachgruppe Finanzberufe
Mitwirkende:	Gernot Ellersdorfer, Günter Grunik, Christina Kaindl, Karl Kammermeier, Werner Kiese, Renate Nöth-Bergemann, Heinz Rotermond, MR Thomas Sachsenröder, KM
Inhalte:	Handlungsorientierter Unterricht: Förderung des selbständigen Arbeitens der Schüler(innen) im Unterricht; Beispiel einer handlungsorientierten Unterrichtseinheit; Auswirkungen auf die Prüfung; Erfahrungsaustausch

FG Förderberufsschulen 13.00 Uhr · M 204

Thema:	Informationsveranstaltung
Leitung:	Gundolf Merkel, Leiter der Fachgruppe Förderberufsschulen
Mitwirkende:	Ingrid Heckner, Hildegund Kneifel, Gerold Kober und Berthold Scheiner
Inhalte:	"Supergrips" als Lernzielkontrolle in Fachklassen der Berufsschulen für Behinderte; Dienstrecht: Leistungsprämien, Leistungszulagen, Leistungsstufen

AK FOS / BOS 13.00 Uhr · E 201

Thema:	Aktuelle Situation an Fach- und Berufsoberschulen
Leitung:	Günter Gerhart, Leiter des Arbeitskreises FOS/BOS
Mitwirkende:	MR Dr. Rudolf Halbritter, KM
Inhalte:	Klassenbildung an FOS und BOS; derzeitige Beförderungssituation; neue Beförderungsrichtlinien; Einweisung in Funktionsstellen; Schulversuche: Fachhochschulreife und Berufsausbildung

FG Fremdsprachen 13.00 Uhr · E 305

Thema:	Englischunterricht und Zertifizierung an der Berufsschule - Fragen und Antworten (mit Diskussion)
Leitung:	Wolfgang Towara, Leiter der Fachgruppe Fremdsprachen
Mitwirkende:	MR Willibald Bätz, KM; Ruth Bankmann; Peter Millitzer
Inhalte:	Ruth Bankmann und Peter Millitzer stellen Konzept, Ergebnisse und weitere Entwicklung der Zertifizierung von Englischkenntnissen vor; Diskussion über die gegenwärtige Situation und über die Zukunft des Fremdsprachenunterrichts an der Berufsschule

FG Gesundheitsberufe 13.00 Uhr · T 101

Thema:	Ergebnisse des Modellversuchs "Gesu" - Wie geht es weiter?
Leitung:	Arnulf Zöllner, ISB
Mitwirkende:	Eva Stroh-Riegl
Inhalte:	Präsentation von Projekten und Erfahrungen aus dem Modellversuch unter Einbeziehung der Problematik fehlender Lehrerbildung

FG Arzt-, Zahnarzt- und Tierärzthelferinnen 13.00 Uhr · T 305

Thema:	Jugendarbeitsschutzgesetz / Mutterschutzgesetz
Leitung:	Gereon Rempe, Leiter der Fachgruppe Gesundheitsberufe
Mitwirkende:	Rolf Bevermann, Gewerbeaufsichtsamt Würzburg
Inhalte:	Einführung und Diskussion zu Fragen des Jugendarbeitsschutzgesetzes und des Mutterschutzgesetzes; Aktueller Stand zur Einführung eines Verwaltungsteils in das Prüfungsgebiet "Praktische Übungen"; Verschiedenes

FG Handelsberufe 13.00 Uhr · T 402

Thema: Rahmenbedingungen im Wandel
Leitung: Gerhard Hacker, Leiter der Fachgruppe Handelsberufe
Mitwirkende: MR Thomas Sachsenröder, KM
Inhalte: Die Rahmenbedingungen sind in heftige Bewegungen geraten: Evaluation - Lehrpläne - Fachrichtungen - Abschlußprüfungen - Schulbücher - Unterrichtsverteilung - überbetriebliche Ausbildung - Kompetenzen. Wie kann und muß die Berufsschule darauf reagieren?

FG Hauswirtschaft 13.00 Uhr · E 205

Thema: Neuordnung der Berufsausbildung in der Hauswirtschaft
Leitung: Barbara Schnackig, Fachgruppe Hauswirtschaft
Mitwirkende: Annemarie Harter · MRin Marianne Konle · Rosa Mayer · Ute Engelhard
Inhalte: Informationsveranstaltung zur Neuordnung der Berufsausbildung in der Hauswirtschaft; Informationsstand (ganztäglich) zur neuen Lebensmittelhygieneverordnung und ihrer Umsetzung in der Hauswirtschaft; Ab 12.00 Uhr: Demonstration mit Temperaturmeßgeräten (am Stand in der Lehrmittelausstellung)

FG Holztechnik 13.00 Uhr · E 108

Thema: Lehrplan 12. Klasse: Selbständiges Planen eines Einzeilmöbels
Leitung: Josef Heller, Leiter der Fachgruppe Holztechnik
Mitwirkende: Herbert Widenhorn
Inhalte: Wie sehen mögliche Projekte aus? Wie läßt sich die geforderte Schüler selbständigkeit verwirklichen? Wie kann der fächerübergreifende Unterricht organisiert werden? Wie lassen sich die Inhalte aus der CNC- und CAD-Technik integrieren?

FG Informationstechnik 13.00 Uhr · E 301

Thema: Multimediale Einsatzmöglichkeiten im Unterricht - 3 Workshops
Leitung: Armin Ulbrich, Leiter der Fachgruppe Informationstechnik
Mitwirkende: Wolfgang Kiesecker, Johannes Münch, Gerd Sych
Inhalte:
Workshop 1:
 Fächerübergreifendes Multimedia-Projekt: Erstellung einer Multimedia CD-ROM zum Sozialkundeunterricht der 10. Klassen mit den Themen: Recht, pluralistische Ordnung, Sozialversicherung.
Workshop 2:
 Forum Berufsschule im Internet und Internet im Unterricht: Erklärung der VLB-Seiten im Internet und Einsatzmöglichkeiten des Internets im Unterricht.
Workshop 3:
 Lernen im Netz: Die Organisation einer Entwicklungsumgebung wird mit dem Lernen im Netz vorgeführt. Klassen lassen sich themenorientiert durch eine Lehrkraft online und offline organisieren. Schüler erarbeiten selbständig den bereitgestellten Stoff, werden zu Lernzielkontrollen geführt.

FG Kraftfahrzeugtechnik 13.00 Uhr · M 208

Thema: Erweiterungs-Simulationssoftware "EL SIM" für Anwendungsschaltungen der Kfz-Elektrik.
 Information und Diskussion zur künftigen Ausbildung zum Kfz-/Automobilmechaniker.
Leitung: Günter Jakob, Leiter der Fachgruppe Kraftfahrzeugtechnik
Mitwirkende: Dipl.-Ing. Werner Degen, Chefredakteur des "autofachmann"; Dipl.-Ing. Hans-Jürgen Riehl
Inhalte: Die Simulationssoftware erlaubt Anwendungsschaltungen aus der Kfz-Elektrik am PC aufzubauen und funktional und meßtechnisch zu untersuchen. Hans-Jürgen Riehl wird das pädagogische Konzept verdeutlichen und an ausgewählten Beispielen die Einsatzmöglichkeiten eines handlungsorientierten Arbeitens und einer praxisnahen Fehlersuche aufzeigen. In diesem Zusammenhang ist auch eine kurze Diskussion über Themen und Inhalte des "autofachmann" mit Werner Degen geplant.
 Was gibt es Neues hinsichtlich der künftigen Ausbildung der Kfz-/Automobilmechaniker? ;Erste Erfahrungsberichte bei der Umsetzung des neuen Lehrplans an einzelnen Schulen.

FG Metalltechnik / Fertigungstechnik 13.00 Uhr · M 201

Thema: Richtlinien und Beispiele der Europäischen Stahlnormung
Leitung: Ludwig Mühlegger, Leiter der Fachgruppe Fertigungstechnik
Mitwirkende: Dipl.-Ing. (Univ.) Georg Wackerbauer, Schweißtechnische Lehr- und Versuchsanstalt München
Inhalte: An Beispielen aus der Praxis wird die Systematik der europäischen Stahlnormung aufgezeigt.

FG Nahrung 13.00 Uhr · K 209

Thema: Die neuen Lehrpläne in den gastronomischen Berufen - Erfahrungen nach einem halben Jahr
Leitung: Karin Maywald, Fachgruppe Nahrung
Mitwirkende: N.N.
Inhalte: Veränderungen (Notwendigkeit, Ziele); Erfahrungsaustausch; Auswirkungen auf die Verbandsarbeit in der Fachgruppe

FG Raum/Farbe 13.00 Uhr · M 205

Thema: Das neue Berichtsheft und neue Lernspiele als Motivationshilfen für Maler-Fachklassen
Leitung: Bruno Ort, Leiter der Fachgruppe Raum / Farbe
Mitwirkende: Jochen Mariel, Malerinnung München · Gerold Kober
Inhalte: Das neue Berichtsheft: Rechtliche Grundlagen, Gliederung, Motivation durch Kooperation; Neue Lernspiele für den fächerübergreifenden Unterricht zu ausgesuchten Lernfeldern

FG Religion 13.00 Uhr · Raum T 301

Thema: Religionsunterricht mit "Herz" und "Hand" - Ganzheitliche Methoden im Religionsunterricht
Leitung: Franz Schneider, Leiter der Fachgruppe Religion
Mitwirkende: Ludwig Rendle
Inhalte: Nach einer kurzen Einführung sollen an praktischen Beispielen Möglichkeiten ganzheitlichen Unterrichtens im Religionsunterricht durchdacht werden. Dabei sollen auch die Erfahrungen der anwesenden Kolleginnen und Kollegen zur Sprache kommen.

FG Schreibtechnik 13.00 Uhr · T 304

Thema: Arbeiten mit der Datenbank Access · Die Ausbildung der Fachlehrer für Schreibtechnik an beruflichen Schulen
Leitung: Siegbert Ulbrich, Leiter der Fachgruppe Schreibtechnik
Inhalte: Erstellen von Datenbanken, Verknüpfung mit Winword; Zulassungsverordnung

AK Senioren im VLB "Seniorentreff" 13.00 Uhr · K 103

Thema: Vertretung und Betreuung der Senioren im VLB
Leitung: Winfried Teige
Mitwirkende: Othmar Doleschal · Alfons Ziller
Inhalte: Vertretung der Senioreninteressen auf Länderbasis und im Bund; Rechtliche Absicherung der Seniorenvertretung im VLB; Aktuelle Entwicklungen im Versorgungsrecht; VLB-Seniorenreise 1999

FG Sozialkunde 13.00 Uhr · M 308

Thema: Handlungsmöglichkeiten in der Sozialkunde: POL&IS als interaktives Simulationsspiel
Leitung: Elisabeth Hufschmidt, Leiterin der Fachgruppe Sozialkunde
Mitwirkende: Oberleutnant Schlosser
Inhalte: Vorstellung des Planspiels POL&IS - Politik und internationale Sicherheit - als Anregung für einen fächerübergreifenden und handlungsorientierten Sozialkundeunterricht.

FG Sozialpädagogik / Sozialpflege (hD) 13.00 Uhr · T 307

Thema: Der Fachbereich Sozialwesen / Sozialpflege auf dem Weg ins Jahr 2000 - Entwicklung und Trends
Leitung: Wilhelm Ott, Leiter der Fachgruppe

Mitwirkende: MRin Rita Kagerer, KM; Mitglieder der Fachgruppe Sozialpädagogik/Sozialpflege (hD)
Inhalte: Vorstellung der neugegründeten Fachgruppe; Podiumsgespräch mit MRin Rita Kagerer; Fachvortrag; Organisation der Fachgruppenarbeit

FG Sport 13.00 Uhr · B 104 Lehrschwimmbad

Thema: Der etwas andere Schwimmunterricht an der Berufsschule: Volleyball und Schwimmen - Möglichkeiten der Verbindung zweier Sportarten im Schwimmunterricht der Berufsschule
Leitung: Volker Wiermann, Leiter der Fachgruppe Sport
Mitwirkende: Thomas Oschmann
Inhalte: Lern- und Übungszykel; Übungen zur Wassergewöhnung; Spielformen mit dem Ball im Wasser; Spaß mit der Gruppe, dem Ball und dem Wasser
Hinweis: Badebekleidung nicht vergessen! Nicht nur für Sportlehrkräfte!

AK Studenten/Referendare 13.00 Uhr · T 207

Thema: Informationsveranstaltung für Studierende für das Lehramt an beruflichen Schulen und Studienreferendare
Leitung: Thomas Hottner, Referendarsprecher im VLB
Mitwirkende: Konrad Fleischmann, Referent für Lehrerbildung im VLB; MR Adolf Tengg, KM
Inhalte: Qualitätssicherung in der Referendarausbildung; Kürzung der Anwärterbezüge; Neue Ausbildungsinhalte in der Lehrerbildung; Neuwahlen der Sprecher

FG Versorgungstechnik 13.00 Uhr · M 301

Thema: Die neue Feuerungsanlagen-Verordnung
Leitung: Rudolf Krumphanzl, Leiter der Fachgruppe Versorgungstechnik
Mitwirkende: H. Felbaum, Kaminkehrermeister und Obermeister der Kaminkehrerinnung Unterfranken
Inhalte: Vorstellung der neuen Feuerungsanlagen-Verordnung mit Beispielen aus der Praxis.

FG Wirtschaftsschule 13.00 Uhr · K 208

Thema: Die Wirtschaftsschule 2000: Änderungen - Perspektiven
Leitung: Dr. Günther Witt, Referent für Wirtschaftsschulen im VLB
Mitwirkende: Martina Mathes, Prof. Dr. Waldemar Siekaup
Inhalte: Änderungen im BayEUG; Änderungen in der Wirtschaftsschulordnung; Bericht über die Lehrplanarbeiten; Prüfungswesen; Aktuelles.
Hinweis: Der Arbeitskreis wendet sich insbesondere an Schulleiter(innen) im Bereich der Wirtschaftsschule.

FG Wirtschaftsschule 13.00 Uhr · E 308

Thema: Multimedia und Internet im Schulalltag
Leitung: Werner Schwab
Mitwirkende: Dr. Christof Prechtl
Inhalte: Grundlagen multimedialer Präsentation: Online: Internet als Gegenstand und Medium des Unterrichts; Offline: Grundlagen multimedialer Präsentation mit CD-ROM; Print Medien: Präsentation mit Publisher 98

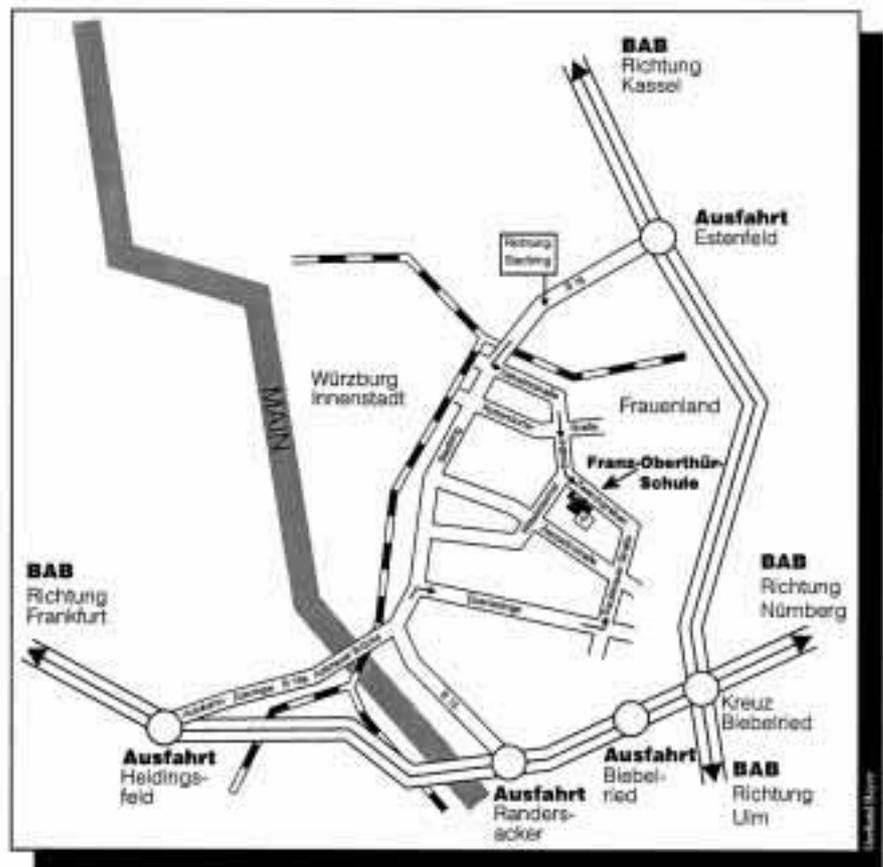
AK Personalrat 13.00 Uhr · V 103

Sprechstunde Ingrid Heckner, Hauptpersonalrätin; Horst Hackel, Hauptpersonalrat; Bezirkspersonalräte (N.N.)
 Die Kolleginnen und Kollegen haben die Möglichkeit zur Einzelsprechstunde über persönliche Problemstellungen.
 • Telefonische Anmeldung unter (0 89) 59 52 70 erwünscht!

Referat Dienstrecht 13.00 Uhr · V 102

Sprechstunde Manfred Greubel, Referent für Dienstrecht und Besoldung im VLB
 Zu Fragen oder Problemen mit beamten-, besoldungs- oder versorgungsrechtlichem Inhalt erhalten VLB-Mitglieder Hilfestellung. Bitte im Bedarfsfall auch die erforderlichen Unterlagen (Sachverhaltsdarstellung, Bescheide, etc.) mitbringen.

So finden Sie die Franz-Oberthür-Schule in Würzburg



Systembetreuer" soll nach den Aussagen der Staatsministerin in absehbarer Zeit vom Tisch. Sie bat für ein festes Anrechnungssystem noch um Aufschub bis zum Schuljahr 1999/2000, da seitens des Ministeriums ein circa einjähriger Vorbereitungszeitraum erforderlich sei (vgl. Schriftsätze in VLB-Initiativen, S. 19). Mit der konkreten Umsetzung des Systembetreuermodells ist nach ihren Aussagen verbindlich bis zum Schuljahr 2000/2001 zu rechnen.

EDV-Ausstattung

Auch die EDV-Ausstattungen wurden von der Kultusministerin angesprochen. Hier ist ihrer Ansicht nach der erreichte Stand von circa 90000 PCs in bayerischen Schulen ein guter Erfolg. Dies dürfe jedoch nicht über die sehr heterogene Verteilung der EDV-Ausstattungen hinwegtäuschen. Ihr erklärtes Ziel sei es, einheitliche Standards in allen Schulen zu schaffen und die Anzahl der Unterrichts-PCs zu verbessern.

Hier verwies sie auf laufende Gespräche mit den Sachaufwandsträgern, die unter Umständen ergänzt durch eine Stiftung der Wirtschaft eine verbesserte Basis schaffen könnten.

Fazit

Auch wenn manch kritisches Wort zu den anstehenden Aufgaben der Multiplikatoren und den vorgestellten Fortbildungsmedien geäußert wurde, kann dieser Initiative weder die Tragweite noch die Bedeutung für eine zukunftsgerichtete Lehrerbildung und zeitgerechte Schulentwicklung abgesprochen werden. Das offensichtliche Manko, dass die bisher entwickelten Materialien den Anforderungen des beruflichen Bereichs nur bedingt entsprechen, kann laut Aussage der Initiatoren durch die kontinuierliche Weiterentwicklung und die aktive Mitarbeit der Fortbildungsteilnehmer am Projekt geheilt werden.

Die Wertigkeit, mit der langjähri-

ge Forderungen der Kollegen und des VLB seitens des Ministeriums künftig entsprochen werden soll, ist nicht nur sehr erfreulich, sondern stellt für die Arbeit der EDV-Kollegen in den Schulen hoffentlich ein schnelles Ende des Mauerblümchendaseins dar. 

Der VLB ist online...

Der VLB ist jetzt auch online zu erreichen. Unsere Homepage ist unter der Internet-Adresse

<http://www.vlb-bayern.de>
zu finden.

Unsere Kolumne:

Vom Rest spricht keiner

Unter der Überschrift "Lehrstellenbilanz '98 - Die Wirtschaft zeigt Flagge" klopf der IWD den Ausbildungsbetrieben kräftig auf die Schulter. "Die Zahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge hat sich trotz aller Schwarzmalerei 1998 weiter erhöht", schreibt das Blatt in seiner Ausgabe vom 14. Januar 99. Sie sei seit 1995 um insgesamt 7 % gestiegen, im Bereich von Industrie und Handel sogar um 18%.

Freuen wir uns also, dass es wieder aufwärts geht mit dem Lehrstellenangebot. Dennoch erlauben wir uns in aller Bescheidenheit den Hinweis, dass derlei Optimismus verbreitende Prozentwerte abhängig sind von den Basiszahlen. Und die waren 1995 bekanntlich absolut parterre.

Sinnvoller erscheinen uns da konkrete Zahlen: In Bayern beispielsweise suchten im letzten Herbst etwa 113 000 junge Menschen einen Ausbildungsplatz. 20 000 blieben auf der Strecke. Was wurde aus ihnen? Rund 5 000 landeten in einem BVJ, drehen dort - obwohl ausbildungsfähig - eine Warteschleife und hoffen auf bessere Zeiten in diesem Herbst. Doch die Schulentlassenen werden immer mehr und der

Stau in den nächsten Jahren immer größer und damit die Chancen immer geringer.

Weitere 5 000 - solche mit eher sozialen Defiziten und Integrationsproblemen - besuchen Massnahmen der Arbeitsverwaltung, die diese an freie Träger vergeben hat. Und der Rest, 10 000 also, besteht aus jungen Leuten, die in irgendeiner Form behindert sind. Deren Chancen auf einen Ausbildungsplatz sind gleich null. Ein wirklicher Indikator über die Situation auf dem Lehrstellenmarkt ist die Zunahme der Jungarbeiter an der Berufsschulen, und da steht das Barometer weniger auf Schönwetter, wie beim IWD. Wie sollte es auch, wenn die Wirtschaft im vergangenen Jahr allein in Bayern 20 000 jungen Menschen die kalte Schulter zeigte, sich für sie einfach nicht zuständig fühlte?

Wie gesagt, ein guter Teil der BVJ'ler, erweist sich als ausbildungsfähig. Die Jugendlichen können nichts für die Großwetterlage am Ausbildungsstellen- und Arbeitsmarkt. Man kann sie also nicht im Regen stehen lassen, ihnen jegliche Anrechnung auf die Ausbildung versagen und sie auf ein Abstellgleis schie-

ben, von dem man weiss, dass es aufgrund der demoskopischen Entwicklung in den nächsten Jahren immer voller wird. Was soll die Jugendlichen da wohl zum Lernen motivieren? Das BVJ erweist sich in der bestehenden Form als fragwürdige Investition, für die man auch als Steuerzahler wenig Verständnis aufbringt.

Zum soundsovielten Male und geradezu gebetsmühlenhaft wiederholt der VLB deshalb seine Position: Geboten ist die Umwandlung vieler BVJs im Lande in ein- bzw. zweistufige Berufsfachschulen mit entsprechender Anrechnung. Damit wären die sächlichen und personellen Ressourcen sinnvoller eingesetzt und vernünftig genutzt, weil für die Betroffenen eine echte Chance bestünde.

Fast hätten wir es übersehen: Wieder einmal klagt die Wirtschaft in dem zitierten IWD-Beitrag verbesserte Rahmenbedingungen ein. Vorgeschlagen wird eine Öffnungsklausel für die Ausbildungsbeihilfe: Betriebe sollten die "tariflichen Lehrlingsgehälter" um 20% kürzen dürfen, wenn sie dafür neue Stellen anbieten, heißt es. Wie schön, dass die Berufsschule als Ausbildungshemmnis diesmal aussen vor bleibt!

Peter Thiel

Ein Maulkorberlass?

Ende 1998 schickte das Kultusministerium nachfolgendes Schreiben an alle Schulen sowie an die Ministerialbeauftragten, Regierungen und Schulämter:

Vollzug des Art. 84 Abs. 2 BayEUG

Überlegungen zur Weiterentwicklung des gegliederten Schulsystems haben in den letzten Monaten, vor allem in Verbindung mit der Diskussion über die Frage einer landesweiten Einführung der 6-stufigen Realschule, zu Auseinandersetzungen und zu einer Vielzahl von Aktivitäten von Befürwortern und Gegnern auch in den Schulen geführt. Dabei ist Art. 84 Abs. 2 des BayEUG zu beachten, der "politische Werbung" im Rahmen von Schulveranstaltungen oder auf dem Schulgelände nicht zulässt.



Die Stadt Fürth sucht zum Schuljahr 1999/2000 für die **Hans-Böckler-Schule** (Abteilung Wirtschaftsschule)

eine Lehrkraft des höheren Lehramtes an beruflichen Schulen

in der Fachrichtung **Wirtschaft** (Diplom-Handelslehrer), Zweifach und gute EDV-Kenntnisse sind erwünscht.

Die Beschäftigung erfolgt bei Vorliegen der Voraussetzungen im Beamtenverhältnis (BesGr. A 13).

Teilzeitwünsche werden, soweit organisatorisch möglich, berücksichtigt.

Bewerbungen mit Lichtbild, Lebenslauf und Zeugnisauszügen werden bis 30. April 1999 an die Stadt Fürth, Personalamt, 90744 Fürth, erbeten.

Die Stadt Fürth fördert die berufliche Gleichstellung von Frauen und Männern und begrüßt es, wenn Frauen sich bewerben.

Bei der Anwendung dieser Vorschrift gibt es allerdings immer wieder Sachverhalte, die von den Beteiligten und auch von Juristen unterschiedlich beurteilt werden. Es kann nicht im Interesse der Schulverwaltung liegen, alle diese Fälle einer gerichtlichen Überprüfung zuzuführen, um verbindlich zu wissen, was im Einzelfall zulässig ist und was nicht. Im Interesse des Rechts- und des Schulfriedens bittet das Staatsministerium für Unterricht und Kultus deshalb alle an der Gestaltung des Schullebens Beteiligten, im Rahmen von Schulveranstaltungen die Darstellung ihrer Positionen zu schulrelevanten Themen auf ausgewogene sachliche Informationen zu beschränken und alle Aktivitäten zu unterlassen, die darüber hinausgehen, wie z. B. Unterschriftenaktionen, Aufforderungen, auf Politiker einzuwirken, Aufrufe zu Petitionen und dergleichen. Aufgabe der Schulleitung und der Aufsichtsbehörden ist es sicherzustellen, dass keine einseitige Information stattfindet und dass alle über eine Information hinausgehenden Aktivitäten unterbleiben. Lehrkräfte, Schulleitungen und Beamte der Schulaufsicht haben sich bei Themen, die Gegenstand der politischen Diskussion sind, in dienstlicher Eigenschaft – und dazu zählt grundsätzlich jede Aktivität in der Schule, jede Aktivität unter Hinweis auf die dienstliche Stellung oder unter Verwendung dienstlicher Briefbögen o. ä. – mit Äußerungen zurückzuhalten, die als Versuch einer Einflussnahme auf Schüler, Eltern, politische Gremien usw. bewertet werden können. Wegen der Nähe zum dienstlichen Bereich müssen auch außerdienstliche Äußerungen der an und für Schulen tätigen Personen zu schulrelevanten Themen sachlich und abgewogen sein. Bei politischer Betätigung gilt darüber hinaus das Mäßigungsgebot des Art. 63 Bayerischen Beamtengesetzes. Mit Sicherheit wird auch dieses Schreiben weder einen Rat für alle Fälle enthalten können noch verhin-

dern, dass neue Zweifelsfragen auftauchen. Denken Sie bitte dabei aber stets daran, dass die Gelegenheit zu umfassender, ausgewogener Information die Grundlage jeder demokratischen Meinungsbildung ist, dass es aber der Wille des Gesetzgebers bei der Schaffung des Art. 84 Abs. 2 BayEUG war, die Schulen aus politischen Auseinandersetzungen herauszuhalten.

I.A.

Erhard, Ministerialdirigent

An den beruflichen Schulen im Lande ist dieses KMS mit gemischten Gefühlen aufgenommen worden.

Zum einen sind wir uns natürlich darüber im klaren, dass die Schulen nicht Ort hemmungsloser politischer Auseinandersetzung sein kann.

Andererseits hat die Schule einen politischen Bildungsauftrag, bei dessen Erfüllung sie sich nicht auf Lehrbuch und Tafel beschränken kann. Schule ist ein Teil der Gesellschaft, bewegt sich nicht im luftleeren Raum, und in einem pluralistischen Gemeinwesen kann sie gerade bei einem so aktuellen Anlass nicht den Kopf in den Sand stecken. Demokratie muss "geübt" werden, wir erinnern in diesem Zusammenhang an den allseits geforderten handlungsorientierten Unterricht.

Es ist im übrigen der übereinstimmende Wunsch der Politiker, dass der Lernort Schule mit Eltern, Betrieben, allen mit der Ausbildung befassten Institutionen und insbesondere mit den Schülern in enger Weise kooperiert, was auch durch den laufenden Modellversuch KOBAS belegt wird. Diese Kooperation wird sich einer Meinungsbildung gerade zu einem bildungspolitischen Thema nicht verschließen können.

Wenn die Schulen – wie der Bayerische Landtag es will – mehr Selbständigkeit erhalten sollen, dann müsste man ihnen auch das entsprechende Vertrauen entgegenbringen und nicht versuchen mit Schreiben, die an einen Maulkorb erinnern, Verunsicherung zu schaffen. 

Antwortschreiben der Bayerischen Staatsministerin für Unterricht und Kultus, Frau Monika Hohlmeier, an den VLB, 25. Januar 1999

Fachgerechte Betreuung von DV-Systemen

Sehr geehrter Herr Landesvorsitzender,

in Ihrem Schreiben vom 14.07.1998 fordern Sie für die Betreuung von DV-Systemen an beruflichen Schulen zusätzliche funktionsbezogene Anrechnungsstunden.

Der rasche technische Fortschritt und die neuen Einsatzmöglichkeiten von DV-Systemen erlauben es den Schulen nicht, auf dem derzeitigen Stand stehen zu bleiben. Wenn wir weiterhin den hohen technischen Standard an unseren Schulen halten wollen – und ich glaube, die Anforderungen der Zukunft an die jungen Menschen verlangen dies – sind gezielte Maßnahmen zum Ausbau und zur Förderung der neuen Medien notwendig. Dabei ist unbestritten, dass der zunehmende Einsatz der neuen Medien im Unterricht einen zusätzlichen Betreuungsaufwand zur Folge hat.

Um den an die Schulen gestellten Forderungen Rechnung zu tragen, muss das vorliegende schulartübergreifende Gesamtkonzept für die informationstechnische Bildung in der Schule überprüft und ggf. überarbeitet werden, um sowohl die Finanzierung von Ausstattungen als auch die für das Funktionieren der DV-Systeme notwendigen Betreuungskosten zu berücksichtigen. Im Rahmen der Umsetzung eines solchen Gesamtkonzepts sind mit den Schulaufwandsträgern Regelungen über die Zuständigkeiten bei der technischen Systembetreuung festzulegen.

Bei der von mir initiierten Erarbeitung eines solchen Gesamtkonzepts werden selbstverständlich auch die Leistungen der Lehrkräfte entsprechend gewürdigt.

Ich bitte Sie um Verständnis, dass ich zum jetzigen Zeitpunkt noch keine konkreten Aussagen zum Gesamtkonzept und damit zur Entlastung der DV-Systembetreuer machen kann, da es noch einige Probleme zu klären gilt.

Mit freundlichen Grüßen
Ihre Monika Hohlmeier

Aktuelle Wandzeitungen der VLB – in jedem Lehrerzimmer zu finden!

telegramm +++ telegramm +++ telegramm

Altersteilzeit

Lehrkräfte nicht ausgeschlossen!

Das Finanzministerium hat in einem Gesetzentwurf die Voraussetzungen und Auswirkungen der Altersteilzeit festgelegt. Die wesentlichen Punkte:

Arbeitszeit:
50 % bis zum Ruhestand (Antragsruhestand oder Regelaltersgrenze)
Blockbildung ist möglich.

Bezahlung:
83 % der Nettobezüge sind gesichert

Versorgung:
90 % des jährlichen Ruhegehaltssatzes werden pro Jahr berücksichtigt

Altersgrenze:
Die Antragsteller müssen bei Antragstellung im Zeitraum vom 01.07.1999 bis 30.06.2001 das 60. Lebensjahr, vom 01.07.2001 bis 30.06.2002 das 58. Lebensjahr, vom 01.07.2002 bis 30.06.2003 das 56. Lebensjahr, ab 01.07.2003 das 55. Lebensjahr vollendet haben.

Vollzeitbeschäftigung:
In den letzten 5 Jahren muß mindestens eine Vollzeitbeschäftigung in Höhe von 3 Jahren vorliegen. Eine geringfügige Unterschreitung ist unschädlich.

Kamm-Regelung:
Der Antrag wird nur genehmigt, wenn keine dienstlichen Gründe entgegenstehen.

Damit liegen die Voraussetzungen vor, die für eine Verbesserung der Altersstruktur sorgen und zu einer Qualitätsverbesserung und Entlastung in den Schulen führen können. Die rasche Umsetzung - Bayern ist auf Bundesebene Vorreiter - ist nicht zuletzt einer starken Verbandsarbeit durch den VLB und BBB zu verdanken.

telegramm +++ telegramm +++ telegramm

Erfolg des Hauptpersonalrats bei Funktionsbesetzungen

Der Hauptpersonalrat hat sich mit seiner Auffassung durchgesetzt, daß die Hürden bei Funktionsvergaben zu hoch sind.

Rückwirkend zum 01.12.1998 können die Ausnahmefälle 25% der beantragten Funktionseinweisungen betragen.

Die bisherige Regelung sah 10% der durchgeführten Funktionseinweisungen als Ausnahme vor.

Nähere Informationen erhalten Sie beim örtlichen Personalrat.

Wir wünschen allen Kolleginnen und Kollegen ein gesundes und erfolgreiches neues Jahr.


Ingrid Heckner


Horst Hackel

VLB-Pressmitteilung vom 11. Februar 1999:

„Der äußeren Schulreform muss schnellstens die innere folgen“

Die von Kultusministerin Monika Hohlmeier angekündigte Schulstrukturreform sei vom Grundsatz her begrüßenswert, erklärte der Landesvorsitzende des Verbandes der Lehrer an beruflichen Schulen, Hermann Sauerwein, im Zusammenhang mit der Regierungserklärung der Kultusministerin am 11. Februar 1999. Die Reform laufe allerdings Gefahr, ein kostspieliger Schlag ins Wasser zu werden, wenn sie nicht auf engste mit inhaltlichen Veränderungen bei der Bildung der Jugendlichen in Haupt- und Realschule einhergehe.

Diese "innere Reform" müsse energisch vorangetrieben werden und dazu führen, den insbesondere von der ausbildenden Wirtschaft beklagten Bildungsstand von Haupt-

und Realschülern zu verbessern. Immerhin gehe ein grosser Teil der Schüler, denen die jetzige Reform gewidmet ist, in eine berufliche Ausbildung und besuche damit die Berufsschule. "Wir als Lehrer an den beruflichen Schulen freuen uns über bessere Grundkenntnisse der Jugendlichen vor allem in Deutsch und Mathematik, weil wir uns dann konsequenter unserer Aufgabe, der beruflichen Bildung, widmen können und nicht ständig Defizite ausbügeln müssen", sagte Sauerwein.

Im Hinblick auf die neuen Lehrpläne der Hauptschule warnte er vor einer zu starken Spezialisierung bereits in der 7. Jahrgangsstufe: "Der Arbeitsmarkt von morgen ist nicht kalkulierbar, und was die jungen Menschen in Zukunft benötigen ist

schlicht und einfach eine breite Grundbildung auf der die berufliche Bildung aufbauen kann". Die vorgesehene Beschulung sog. Praxisklassen als Maßnahme der Berufsfindung im letzten Schuljahr könne sich der VLB durchaus im Verbund mit der Berufsschule vorstellen.

Ein grundsätzliches Problem im Zusammenhang mit der Strukturreform sieht der VLB in der Verteilung von Lehrerplanstellen. "Es geht nicht an, dass die verfügbaren Stellen jetzt so in das Reformvorhaben eingebracht werden, dass die beruflichen Schulen benachteiligt sind, weil der Schülerberg erst später auf sie zukommt", meine der Landesvorsitzende. Der VLB fordere deshalb bereits jetzt Perspektiven für eine gerechte Planstellenvergabe bis 2009, wenn die Schülerzahlen an den beruflichen Schulen ihren Höhepunkt erreicht haben. Nachdrücklich begrüße der VLB im übrigen den von der Kultusministerin vorgetragenen Verzicht auf eine Arbeitszeiterhöhung für Lehrer, meinte Sauerwein. 

ANZEIGE

Neufassung der Ernennungsrichtlinien

Wie in VLB akzente 1/99 veröffentlicht, hat der Hauptpersonalrat gegen die verbindliche Ableistung von Betriebspraktika als Voraussetzung für Regel- und Funktionsbeförderung Einwendungen erhoben.

Das Ministerium hat unserer Sorge, dass bei fehlendem Praktikum verzögerte Beförderungen die Folge sind, Rechnung getragen. Nunmehr kann die Beförderung zum errechneten Termin erfolgen und das Betriebspraktikum unverzüglich nachträglich abgeleistet werden. Die Regierungen sind vom Ministerium entsprechend in Kenntnis gesetzt. Damit können die im März anstehenden Regelbeförderungen problemlos ausgesprochen werden. Auf seine Stellungnahme erhielt der Hauptpersonalrat folgendes Schreiben vom Kultusministerium:

Sehr geehrte Frau Heckner,

für die zügige Stellungnahme zu den neu gefassten Richtlinien für die Ernennung der staatlichen Lehrkräfte und Lehramtsanwärter an staatlichen beruflichen Schulen (ErbSch) verbindlichen Dank.

Ich darf Ihnen versichern, dass ich mich für eine Verbesserung der Planstellensituation im Bereich der beruflichen Schulen nachhaltig einsetzen werde. Zur Frage des Betriebspraktikums als Beförderungsvoraussetzung in das 1. und 2. Beförderungsamts (BesGr. A 14 und BesGr. A 15) möchte ich auf Folgendes hinweisen:

Das Betriebspraktikum wird auch von Ihnen und Ihren Kolleginnen und Kollegen als wichtige Fortbildungsmaßnahme anerkannt. Nach den Vorgaben der ErbSch muss eine Lehrkraft des höheren Dienstes an Berufsschulen einmal bzw. maximal zweimal ein Betriebspraktikum während ihrer Berufstätigkeit absolvieren. Ich glaube nicht, dass diese Vorgabe unverhältnismäßig ist und als demotivierender Zwang verstanden werden kann. Vielmehr sorgt die Regelung dafür, dass schulorganisatorische Fragen nicht höher bewertet werden als fachliche Fortbildung. Die im Text gewählte Soll-Vorschrift lässt im Übrigen theoretisch Ausnahmen zu (z. B. Beförderung mit der Auflage, das Betriebspraktikum unverzüglich nachträglich abzuleisten), wenn unterrichtliche Zwänge ein rechtzeitiges Ableisten des

Betriebspraktikums vereiteln sollten. Eine solche Fallkonstellation kann ich mir jedoch, nachdem der Zeitrahmen "nicht älter als 4 Jahre" großzügig bemessen ist, praktisch kaum vorstellen.

Ich bitte deshalb um Verständnis, dass das Betriebspraktikum in Nr. 6.2 und 6.3 der ErbSch nicht gestrichen wurde.

Mit freundlichen Grüßen

I.A. Thomé
Leitender Ministerialrat

STADT WÜRZBURG

Die Stadt Würzburg
beabsichtigt zum Beginn des Schuljahres 1999/2000 folgende

Lehrkräfte

einzustellen:

Lehramt an beruflichen Schulen

mit folgenden Fächerverbindungen

- Metalltechnik – Zweitfach beliebig, bevorzugter Schwerpunkt Kraftfahrzeugtechnik
- Ernährungs- und Hauswirtschaftswissenschaften – Zweitfach Chemie
- Bautechnik (Bau- bzw. Holztechnik) – Zweitfach Sozialkunde, Deutsch oder kath. Religionslehre
- Sozialpädagogik – Zweitfach Deutsch, Sozialkunde oder Gesundheitspädagogik

Unterrichtseinsatz:

- bis b) Franz-Oberthür-Schule – Städt. Gewerbl. Berufsbildungszentrum I Würzburg
- Josef-Greising-Schule – Städt. Gewerbl. Berufsbildungszentrum II Würzburg
- Städt. Berufsbildungszentrum für Hauswirtschaft und Sozialwesen

Diplom-Handelslehrer/Diplom-Handelslehrerinnen

zum überwiegenden Einsatz

- in Klassen für IT-Berufe. Erwünschte Voraussetzung: Zweitfach Informatik bzw. fundierte EDV-Kenntnisse (einschl. Programmieren und Netzwerke)
- in Klassen für Versicherungskaufleute
- in Klassen für Bankkaufleute und im Berufsfeld Wirtschaft
- im Fach Englisch und im Berufsfeld Wirtschaft – Zweitfach Informatik, Englisch oder beliebig

Unterrichtseinsatz:

- bis d) Städt. Kaufmännisches Berufsbildungszentrum
 - Berufliches Schulzentrum für Wirtschaft und Datenverarbeitung
- Erwünschte Voraussetzungen: Zweitfach Informatik bzw. fundierte EDV-Kenntnisse (Office-Produkte; wenn möglich mit Programmierkenntnissen)

Fachlehrer/Fachlehrerinnen

- der Fachrichtung Handarbeit/Hauswirtschaft. Unterrichtseinsatz: Städt. Berufsbildungszentrum für Hauswirtschaft und Sozialwesen
- der Fachrichtung Maler und Lackierer. Unterrichtseinsatz: Josef-Greising-Schule, Städt. Gewerbl. Berufsbildungszentrum II

Die Einstellungen erfolgen für den gesamten Schulbereich der Stadt Würzburg und nicht für einzelne Schulen. Die Beschäftigungen sind in der Regel im Beamtenverhältnis vorgesehen, soweit die Voraussetzungen hierfür erfüllt werden. Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen (Ablichtung des Abschluszeugnisses der allgemeinbildenden Schulen, der Hochschulzeugnisse, des Zeugnisses über den Erwerb der Lehrbefähigung, der sonstigen Zeugnisse über den Berufsabschluss und die bisherige Berufsfähigkeit sowie Lebenslauf und Lichtbild) bis spätestens

03.04.1999

an die

Stadt Würzburg, -Personalamt/B-, Postfach 11 08 62, 97067 Würzburg

erbeten.

Auskünfte zu dieser Stellenausschreibung erteilt das Schulverwaltungsamt der Stadt Würzburg unter der Rufnummer 0931/372252

HTML-Kurzreferenz Teil 1:

Internet einmal näher

JOHANNES MÜNCH

Wer noch die Textformatierung aus älteren Textverarbeitung wie Wordstar kennt, dem dürfte HTML und damit die Erstellung von Internet-Seiten gar nicht so fremd sein. Mit jedem Texteditor können so, wenn auch anfänglich etwas umständlich, HTML-Seiten manuell erstellt werden.

Dies ist bei der Zahl der kostenlosen HTML-Editoren zwar nicht mehr zwingend erforderlich. Es erweist sich jedoch als vorteilhaft, wenn diese Codes nicht nur "spanische Dörfer" sind. Weiter ist das Erlebnis eine Seite zu erstellen bei dieser Methode weit motivierender und intensiver.

Grundsätzlich wird jeder HTML-Befehl in Spitzklammern

Beim Deutschen **Patent- und Markenamt (DPMA)** eingetragene pädagogische Wortmarke

High Te(a)ch®

geeignet z. B. als Leittitel für eine Buchreihe zum EDV-Unterricht bzw. zur **Cyberspacing-Pädagogik**, zu veräußern.

Zuschriften an:
Helmut Stephan
Postfach 1829
82459 Garmisch-Partenkirchen

vor und nach dem zu formatierenden Text angegeben.

Am Anfang der Anweisung steht der Befehl in Klammern **<Befehl>** und mit einem zusätzlichen Schrägstrich vor dem Befehl **</Befehl>** wird diese wieder abgeschlossen.

Die Ergebnisse bei der Arbeit mit einem Texteditor können unmittelbar nach der Speicherung mit jedem Internet-Browser von der Festplatte aus betrachtet werden.

HTML-Grundgerüst

Jede HTML-Datei wird mit den folgenden Codes begonnen und abgeschlossen. Die Inhalte werden in HTML-Code zwischen der Anfangs- und Endanweisung eingefügt.

```
<html>
<head>
<title>Titel der Datei</title>
</head>
<body>
Inhalt der Datei
</body>
</html>
```

Deutsche Sonderzeichen

Die Umlaute und das ß müssen codiert mit & und ; eingegeben werden, da diese Zeichen im englischsprachigen Raum nicht im standardmäßigen Zeichensatz enthalten sind.

```
Ü = &Uuml;
ü = &uuml;
Ö = &Ouml;
ö = &ouml;
Ä = &Auml;
ä = &auml;
ß = &szlig;
```

Überschriften

Die Textgröße von Überschriften kann mit einer **<h>**-Anweisung bestimmt werden

```
<h[1-6]>Text</h[1-6]>
z.B. <h1>text</h1>
```

Textformatierungen

Neben der Formatierung von Überschriften kann Text auch mit unterschiedlichen Formatierungseigenschaften versehen werden.

```
<b>fett</b>
<i>kursiv</i>
<tt>diktengleich</tt>
<u>unterstrichen</u>
<strike>durchgestrichen</strike>
<big>größer</big>
<small>kleiner</small>
<sup>hochgestellt</sup>
<sub>tiefgestellt</sub>
<s>durchgestrichen</s>
<blink>blinkend</blink>
<center>zentrierter Text</center>
```

Umbrüche und Absätze

Es besteht die Möglichkeit, auch Umbrüche und Absätze zu verwenden.

Absatz

```
<p>Textabsatz</p>
```

Umbruch

Text der alten Zeile
Text der neuen Zeile

Trennlinien

Zusätzliche optische Effekte erzielt man mit horizontale Linien.

```
Text <hr>
Text
```

Auflistungen

Um Aufzählungen abzuheben, können Nummerierungen oder Spiegelstriche dem Text vorangestellt werden.

Numerierte Listen

```
<ol>
<li>Listeneintrag</li>
<li>Listeneintrag</li>
</ol>
```

Aufzählungslisten

```
<ul>
<li>Listeneintrag</li>
<li>Listeneintrag</li>
</ul>
```

Links (Verweis) definieren

Die Verknüpfung lokaler oder weltweit verteilter HTML-Seiten erfolgt

durch die Angabe eines Verweises. Als sogenannte URL (uniform resource locator) wird entweder der Dateiname oder die Internet-Adresse der gewünschten Datei angegeben. Der zwischenstehende Text erscheint nach in der späteren Darstellung als Link unterstrichen

```
<a href="URL">Verweistext</a>
z.B. URL = http://www.vlb-bayern.de/press.htm
```

```
<a href="http://www.vlb-bayern.de/press.htm">VLB-Press</a>
```

Grafiken einbinden

Ähnlich wie Links werden Grafiken in HTML-Seiten eingebunden. Dabei muss die Adresse der Grafikdatei angegeben werden. Die Einbindung von Grafiken ins HTML-Format ist auf die Dateitypen GIF und JPG beschränkt. In diesen Formaten muss die gewünschte Grafik aus dem verwendeten Grafikprogramm gespeichert werden.

```

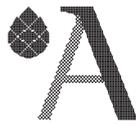
z.B. 
```

Es empfiehlt sich für den Einsteiger alle Dateien in ein Verzeichnis zu stellen. So lassen sich Verzeichniskonflikte und somit Darstellungsmängel umgehen.

Fazit

Auch wenn diese Form der Erstellung von Internet-Seiten mühsam ist, so birgt sie den Vorteil, dass man die Blackbox z.B. der Programme Frontpage oder Composer etwas mehr durchschaut. Mit dem einfachen Lesen und Abschreiben z.B. mit dem Windows Editor kann der Einstieg leicht erreicht werden. Es soll zwar nicht das Ziel sein, sich von HTML-Editoren ganz zu verabschieden. Das so erlangte Verständnis für den HTML-Code erweist sich aber immer wieder bei Problembehebung als hilfreich.

Aber nicht nur das Nachbessern, sondern auch bestimmte Arbeiten an HTML-Dateien gehen selbst dem Profi mit einem Editor wesentlich schneller von der Hand.



Wir suchen für unsere beruflichen Schulen (Berufsschulen und Reischlesche Wirtschaftsschule) zum Schuljahresbeginn 1999/2000

Lehrkräfte

mit abgeschlossener Ausbildung für das höhere Lehramt an Berufsschulen für die Fachrichtungen

Drucktechnik (Drucker oder Mediengestalter - Schwerpunkt Informatik -; ggf. auch Fachrichtung Elektrotechnik / Nachrichtentechnik);
Ernährungs- und Hauswirtschaftswissenschaft;
Elektrotechnik / Informatik mit Zweitfach zum Einsatz in den IuT-Berufen;

und pädagogisch ausgebildete

Fachlehrer/innen

für die Berufsfelder
Hauswirtschaft / Handarbeit;
Bäcker / Konditor;
Textverarbeitung / Kurzschrift;
Bautechnik.

Ferner suchen wir

Diplomhandelslehrer/innen

mit Zweitfach Englisch oder Informatik (ersatzweise vertiefte EDV-Kenntnisse);
mit Zweitfach Erdkunde (zum Einsatz an unserer Wirtschaftsschule);
mit beliebigem Zweitfach (diese Stelle ist befristet für das Schuljahr 1999/2000).

Die Besoldung bzw. Vergütung erfolgt nach dem Bundesbesoldungsgesetz bzw. nach dem Bundesangestelltentarifvertrag.

Schwerbehinderte werden bei gleicher Eignung bevorzugt.

Ihre Bewerbung senden Sie bitte bis spätestens 15.04.1999 mit Lichtbild, Lebenslauf und Zeugniskopien an das Personalamt, Abt. Beamte, Unterer Graben 6, 86152 Augsburg.

Telefonische Auskünfte werden unter Ruf-Nr. 0821/ 3 24-22 33 erteilt.

Stadt Augsburg

Der VLB ist online...

Der VLB ist jetzt auch online zu erreichen. Unsere Homepage ist unter der Internet-Adresse <http://www.vlb-bayern.de> zu finden.

Bezirksverband

BV Unterfranken

Pfingstreise 1999

Auch in diesem Jahr plant der Bezirksverband wieder eine Studienreise zu den Schätzen Südpolens. Nachfolgend die wichtigsten Daten.

Studienreise zu den Schätzen Südpolens

Termin 22.05. – 30.05.1999
(Pfingstferien)

Reiseziele:

Breslau, Riesengebirge (Stabkirche Wang), Warschau, Krakau, Tschenstochau, Auschwitz, Görlitz.

Nähere Auskunft bei:

Renate Schickram, Richard-Strauß-Str. 2, 97469 Gochsheim,
Tel. 09721/61946, Fax 09721/630136

BBB informiert

Forderungen des Beamtenbundes und der DBB-Tarifunion zur Einkommensrunde 1999

– Für das Jahr 1999 fordert der Beamtenbund für den öffentlichen Dienst Einkommensverbesserungen von 5 %. Damit sollen

- die Bezüge, Löhne und Vergütungen sowie die sonstigen Gehaltsbestandteile an die allgemeine wirtschaftliche Entwicklung angepaßt,
- ein Ausgleich für steigende Lebenshaltungskosten geschaffen und
- ein Nachholbedarf gedeckt werden.

Außerdem sind Maßnahmen zum Ausbau der Vermögensbeteiligung zu ergreifen und die **Kürzungen bei den Anwärterbezügen** zurückzunehmen.

– Der DBB fordert ferner Maßnahmen zur Arbeitsplatzsicherung im öffentlichen Dienst sowie zur Entlastung des Arbeitsmarktes, und zwar durch

- sofortigen Stopp des Stellenabbaus,
- eine aufgabengerechte Personalausstattung,
- Abbau von Überstunden und Arbeitszeitflexibilisierung mit Arbeitszeitkonten sowie durch
- Bereitstellung von zusätzlichen Ausbildungsplätzen als Beitrag zum Abbau der hohen Jugendarbeitslosigkeit

VLB-Sport

Fußball-Turnier der Lehrer an beruflichen Schulen um die Bayerische Meisterschaft 1999

Austragungszeitraum:

14. Juni - 19. Juli 1999

Anmeldung:

bis spätestens 8. Juni 1999 bei Walter Wagner oder Karl-Heinz Dotzler, Franz-Oberthür-Schule Würzburg, Tel.: (0931) 79 53- 0, Fax: (0931) 79 53- 1 13

Fußball-Turnier um die Unterfränkische Meisterschaft 1999 (Qualifikationsturnier)

Austragungszeitraum:

12. April bis 10. Mai 1999

Anmeldung:

bis spätestens 12. März 1999 bei Walter Wagner oder Karl-Heinz Dotzler, Franz-Oberthür-Schule Würzburg, Tel.: (0931) 79 53- 0, Fax: (0931) 79 53- 1 13

Fußball-Turnier um die Oberbayerische Meisterschaft 1999 (Qualifikationsturnier)

Austragungszeitraum:

12. April bis 21. Mai 1999

Anmeldung:

bis spätestens 19. März 1999 bei Johann Lansky, BS Altötting, Tel. (08671) 80 28 oder Thomas Emmerling, BS II Ingolstadt, Tel. (0841) 96 47 80

Referate und Fachgruppen

FG Hauswirtschaft

Arbeitstagung

Am 23. Januar traf sich die Fachgruppe Hauswirtschaft zu ihrer 3. Arbeitstagung seit der Neugründung.

1. Wichtigster Tagesordnungspunkt war die Vorbereitung des VLB-Berufsbildungskongresses in Würzburg:

Die Fachgruppe wird mit einem ganztägigen Stand über die neue Lebensmittelhygieneverordnung und deren Umsetzung in der Schule vertreten sein. Daneben können sich die Kolleginnen und Kollegen über das breite Angebot an Fachzeitschriften aus dem hauswirtschaftlichen Bereich informieren.

Den aktuellen Sachstand bei der Neuordnung der Berufsausbildung in der Hauswirtschaft wird die um 13.00 Uhr beginnende Informationsveranstaltung beleuchten. Es konnten kompetente Mitwirkende gewonnen werden: Maria Engelhard, Hauswirtschaftliche Betriebsleiterin und Vertreterin des Berufsverbandes Hauswirtschaftlicher Fach- und Führungskräfte e. V.,

Annemarie Harter, Schulleiterin an der BSIII Augsburg und Vertreterin des bayerischen Landes Ausschusses für Hauswirtschaft e. V.,

Marianne Konle, Ministerialrätin am Bayer. Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten, und Rosa Mayer, Stellvertretende Schulleiterin an der BSIII Traunstein und Mitglied der Lehrplankommission.

Eine rege Beteiligung von Lehrkräften aus der Hauswirtschaft ist erwünscht.

2. Die Fachgruppe gibt bekannt:

Am Mittwoch, 24. März 1999, findet auf dem Nürnberger Messegelände (FachForum Halle 5) im Rahmen der "Altenpflege 99" ein Programm zum Welttag der Hauswirtschaft statt. Unter dem Motto "Hauswirtschaftliche Dienstleistungen in der Altenhilfe" können sich die Messebesucher über Berufe, Fort- und Wei-

terbildungsmöglichkeiten und Zukunftsperspektiven in der Hauswirtschaft informieren.

Auszug aus dem Programm:

10.00 Uhr: *Eröffnungsansprache von Frau Staatsministerin Barbara Stamm*

10.30 Uhr: *Vortrag über den Beitrag der Hauswirtschaft zur Verbesserung der Lebensqualität alter Menschen aus Sicht des internationalen Verbandes für Hauswirtschaft (IVHW)*

14.00 Uhr: *Gespräch am run-*

den Tisch mit hauswirtschaftlichen Fachkräften und Vertretern der Pflegekassen, Wohlfahrtsverbänden und Arbeitsämtern.

Dazwischen haben die Besucher die Möglichkeit das Fachangebot aus dem Bereich Hauswirtschaft zu besichtigen: Kücheneinrichtungen und Küchenbedarf, Ernährung im Alter, Bekleidung und Wäsche, Textilreinigung und Textilpflege, Desinfektion, Reinigung und Entsorgung.

Elisabeth Götz-Wachter

ANZEIGE

Senioren

Senioren-Info

Ein bedeutsames Treffen

Der 4. Bayerische Berufsschultag am 19./20. März 1999 in Würzburg wird auch für die nicht mehr aktiven Mitglieder unseres Verbandes ein bedeutsames Ereignis werden. Der Vertreterversammlung liegen 2 Anträge des Hauptvorstandes vor, die der Seniorenarbeit verbesserte rechtliche Voraussetzungen schaffen sollen. Der erste Antrag zielt auf die Erweiterung des Hauptvorstandes um einen Vertreter/eine Vertreterin der Mitglieder im Ruhestand ab, der zweite Antrag soll im Rahmen einer Ermächtigung des Landesvorstandes den Weg für eine Kooperation mit dem BRH (Bund der Ruhestandsbeamten, Rentner und Hinterbliebenen) öffnen. Im Falle der durch positive Voten der Vertreter erhofften Zustimmung werden künftig auch die altgedienten Kolleginnen und Kollegen, die ihr Leben lang dem Verband die Treue gehalten und mit ihrer Arbeit das berufliche Schulwesen in Bayern mitgeprägt haben, ein satzungsmäßig gesichertes Forum in ihrem VLB erhalten und sachkundig vertreten, betreut und beraten werden.

Es lohnt sich aber auch aus einem weiteren Grund, als Ruheständler zum 4. Bayerischen Berufsschultag nach Würzburg zu kommen. Am Samstag, 20. März 99, wird im Verlauf des angekündigten Seniorentreffs (Lehrrestaurant der Franz-Oberthür-Schule) ab 14.00 Uhr unser Kollege Alfons Ziller (München), der bundesweit als Fachexperte Dienstrecht und Versorgungsrecht hohes Ansehen genießt, über die Auswirkungen der Dienstrechtsreform und weiterer Eingriffe des Bundes auf das Versorgungsrecht referieren.

Die Teilnahme am ausgeschriebenen Rahmenprogramm mit Besichtigungen und sonstigen Angeboten wie Lehrmittelausstellung, Kunstpräsentation sowie an den ak-

tuellen Podiumsdiskussionen dürfte auch für manchen Ruheständler interessant und informativ sein.

Wir hoffen und freuen uns auf einen guten Besuch des Berufsbildungskongresses. *Winfried Teige*

Seniorenreise '99

Fahrt in das böhmisch-schlesische Riesengebirge, in das Reich des Bergeistes Růbezahľ

Die Studienreise führt in den westlichen Teil der Gebirgskette der Sudeten, der seit alters her das Königreich Böhmen von Schlesien trennt. Mit der Schneekoppe (1603 m) ist das Riesengebirge das höchste Gebirge nördlich der Alpen und Karpaten, umgeben von wechselvoller Kulturlandschaft, die reich an geschichtlichen Ereignissen und steingewordenen Zeugen großer Vergangenheit ist.

Im Rahmen der Seniorenbetreuung lädt der VLB zur Teilnahme an dieser Studienreise ein.

- Reisetermin:** Samstag, 04. September bis Freitag, 10. September 1999
(= letzte Woche der Sommerferien);
- Reisewege:** Anreise: Augsburg-München-Hof-Dresden-Görlitz (1x Übernachtung im ***-Hotel MERKUR); am 2. Tag nach Hirschberg (3x Übernachtung im ****-Hotel JELINA GORA); am 5. Tag nach Spindlermühle, Tschechische Republik (2x Übernachtung im ***-Hotel ARNIKA);
Rückreise: Spindlermühle-Reichenberg-Leitmeritz-Karlsbad-Eger-München-Augsburg;
- Programm:** • Stadtführungen in Görlitz, Hirschberg, Breslau und Orte während der Rundfahrten • Rundfahrt durch das polnische Riesengebirge mit Besichtigungen der Stabkirche Wang, des Klosters Grünsau, des Schlosses Fürstenstein, des Hauses "Wiesenstein" (Gerhard Hauptmann!) in Agnetendorf • Tagesausflug nach Breslau (Dom, Jahrhunderthalle, Aula Leopoldina) • Rundfahrt durch das böhmische Riesengebirge • Ausflug in das Braunauer Ländchen inkl. Felsenstätte bei Adersbach und Wekelsdorf mit Schifffahrt in den Grotten • Kloster Braunau • Sesselliftfahrt auf die Schneekoppe (nur bei guter Sicht!) • Folkloreabend mit Essen im Rahmen der Halbpension
- Leistungen:** Der Reisepreis umfaßt • Einreisegebühr nach Polen • alle Fahrten im ****-Reisebus • Reiseleitungen und Führungen in deutscher Sprache • fachkundige oder kunsthistorische Führungen in den Zielorten durch qualifizierte örtliche Fremdenführer • alle Eintritte und Trinkgelder • Unterbringung mit 6x Halbpension (Übernachtung, Frühstücksbüffet, Abendessen); alle Zimmer mit Bad/Dusche und WC
- Reisepreis:** pro Person im DZ: 865,- DM; Einzelzimmer-Zuschlag 150,- DM
Der Reisepreis versteht sich bei voller Belegung des Reisebusses.
- Anmeldung:** Verbindliche Anmeldungen mit Zimmerwunsch und ggf. mit Beglepartner/in bis spätestens 15. April 1999 an:
VLB-Geschäftsstelle, Dachauer Straße 4, 80335 München
Die Sitzverteilung im Bus erfolgt von vorne nach hinten in der Reihenfolge der Anmeldungen.
- Bestätigung:** Die schriftliche Reisebestätigung mit den Reiseunterlagen erhalten Sie bis Mitte Mai. Bis dahin erfahren Sie auch die genaue Reiseroute mit den Zustiegsmöglichkeiten.

Personalien

BS II in Traunstein unter neuer Leitung

Ab dem Schuljahr 1998/99 hat die Staatliche Berufsschule II Traunstein einen neuen Schulleiter. Am 1. Februar 1999 wurde unser langjähriges Mitglied, Dr. Peter Langer zum Oberstudiendirektor ernannt. Er trägt damit die Verantwortung für 55 Lehrkräfte sowie 1521 Schülerinnen und Schüler, die in den Bereichen "Wirtschaft und Verwaltung" und "Gesundheit" ausgebildet werden.



Dr. Langer unterrichtete seit September 1979 an der Staatlichen Berufsschule in Miesbach, wechselte 1991 in die Regierung von Oberbayern und kam am 1. September 1998 nach Traunstein.

Der Kreisverband Traunstein – Berchtesgaden gratuliert Dr. Langer auf diesem Wege zur Beförderung und wünscht eine glückliche Hand bei der neuen Herausforderung.

Peter Albrecht

In memoriam: Maja Wirth

Für alle die sie gekannt haben ist am 15. Januar – schnell und unerwartet – Maja Wirth verstorben. Jeder der sie kennenlernen durfte, mit all ihrem Engagement, ihren Ideen, ihrem Organisationstalent, kann ermessen, welchen Verlust wir erlitten haben.

Maja Wirth war ihr Berufsleben lang in der ländlichen Hauswirtschaft tätig. Ihr Dienstgebiet war vorwiegend der Landkreis Fürth mit seinen verschiedenen Schulorten auf

dem Land. Dass aus diesem bescheidenen Anfängen der hauswirtschaftlichen Berufsschule – angegliedert an die Volksschulen – eine leistungsfähige Berufsschule wurde, daran hatte Maja Wirth ihren Anteil.

Bereits 1948 war sie in Zusammenarbeit mit anderen engagierten Kollegen und Kolleginnen an der Entstehung unserer Standesorganisation beteiligt. Sie half mit den Verband der bayerischen Landwirtschaftslehrer, einen der drei Vorläuferverbänden unseres heutigen VLB, zu einem erfolgreichen und angesehenen Verband zu machen.

Maja Wirth war von 1962 bis 1980 stellvertretende Bezirksvorsitzende in Mittelfranken, sie war Mitglied im Kreisvorstand und sie war ungezählte Male als Delegierte bei Landesversammlungen. Bis zum Schluss war sie auch in ihrem Ruhestand für uns aktiv. Sie war die treibende Kraft für den Zusammenhalt und die gesellschaftlichen Aktivitäten im Verband, immer bereit vermittelnd, verbindend das Gespräch zwischen den Gruppen zu suchen. Besonders für junge Kollegen hatte sie immer ein aufmunterndes hilfreiches Wort.

Dass Maja Wirth jetzt, nachdem sie im August noch ihren 80. Geburtstag feiern konnte von uns gegangen ist, schmerzt uns alle. In diese Trauer macht aber auch deutlich, wie dankbar wir alle sein können, dass wir sie gehabt haben. *Horst Lochner*

Wir gratulieren zum ...

... 95. Geburtstag
Daniel, Werner, 19.04.
96450 Coburg, KV Ofr.-Nordwest

... 85. Geburtstag
Maier, Friedel, 04.04.
95032 Hof, KV Ofr.-Nordost

... 75. Geburtstag
Sperl, Josef, 01.04.
94469 Deggenhof, KV Donau-Wald
Dietrich, Juliane, 16.04.
92637 Weiden, KV Opf.-Nord
Pionka, Josef, 18.04.
90482 Nürnberg, KV Mfr.-Nord
Schubert, Michael, 26.04.
86316 Friedberg, KV Nordschwaben

... 70. Geburtstag
Bader, Jochen, 02.04.
91154 Harrling, KV Donau-Wald
Fäth, Werner, 02.04.
63743 Aschaffenburg, KV Untermain

Brunner, Luise, 07.04.
82256 Fürstenfeldbruck, KV Obb.-Südwest
Goller, Oskar, 15.04.
90768 Fürth, KV Mfr.-Nord
Neumann, Hildegard, 15.04.
95478 Kemnath, KV Opf.-Nord
Durner Brigitte, 19.04.
83052 Bruckmühl, KV Rosenheim-Miesbach
Derdau, Guenter, 25.04.
93176 Beratzhausen, KV Schwandorf
Paulus, Nikolaus, 26.04.
94315 Straubing, KV Donau-Wald
Doleschal, Othmar, 27.04.
81739 München, KV Allgäu
Krauss, Wolfgang, 28.04.
91522 Ansbach, KV Mfr.-Süd

... 65. Geburtstag
Klein, Dietmar, 21.02.
96317 Kronach, KV Ofr.-Nordwest
Ludwig, Hans, 02.04.
97616 Bad Neustadt, KV Main-Rhön
Wegner, Gerhard, 08.04.
88175 Scheidegg, KV Allgäu
Thomas, Rolf, 23.04.
86316 Friedberg, KV Augsburg

... 60. Geburtstag
Keller, Wildtrud, 01.04.
86489 Deisenhausen, KV Nordschwaben
Kroher, Hans, 02.04.
93444 Kötzing, KV Cham
Dellert, Theo, 09.04.
63773 Goldbach, KV Untermain
Wiermann, Volker, 11.04.
82152 Planegg, BV München
Zinsmeister, Otfried, 11.04.
94315 Straubing, KV Ndb.-Donau-Wald
Obeth-Pelikan, Ingeborg, 16.04.
87527 Sonthofen, KV Allgäu
Ulbrich, Armin, 18.04.
90455 Nürnberg, KV Mfr.-Nord
Völker, Ursula, 18.04.
90513 Zirndorf, KV Nürnberg
Bonnländer, Helmut, 20.04.
90552 Röthenbach, Mfr.-Nord
Mehl, Karlheinz, 21.04.
63814 Mainaschaff, KV Untermain
Klein, Dietmar, 21.04.
96317 Kronach, KV Ofr.-Nordwest
Bader, Maria, 24.04.
87647 Unterthingau, KV Allgäu
Meixner, Heinz, 26.04.
63906 Erlenbach, KV Untermain
Ponnath, Elmar, 26.04.
92637 Weiden, KV Opf.-Nord
Bergmann, Magdalena, 27.04.
85229 Markt Indersdorf, BV München
Schmid, Rosemarie, 29.04.
91443 Scheinfeld, KV Mfr.-Nord

In den Ruhestand ist gegangen ...

Schubert, Günter, StD, KV Bamberg-FO

Wir trauern um ...

Merz, Heide (60), StDin i.R., BV München
Wirth, Maja (80), StDin i.R., KV Mfr.-Nord

Termine

1749 – 1939 – 1989

Die AG Sudetendeutscher Lehrer und Erzieher lädt zu einer Fortbildungsveranstaltung, die sich mit den Ereignissen o.a. Jahreszahlen in Verbindung bringen lassen:

1749: Goethe's Geburtstag

1939: Beginn des 2. Weltkrieges

1989: Untergang der kommunistischen Diktaturen

Termin: **24. April 1999**

Ort: **Würzburg**

Informationen und Anmeldung bei:

Ulf Beier, Jul.-Schieder-Str. 3,

91781 Weißenburg, Tel.: (09141) 38 69

Haus der Technik, Essen

Das Seminarprogramm für das 1. HJ 1999 liegt vor.

Nähere Informationen:

Haus der Technik, Frau Meis,

45127 Essen, Tel.: (0201) 18 03- 3 44

Nachrichtliches

Schily: Besoldungskompetenz soll beim Bund bleiben

Bundesinnenminister Otto Schily (SPD) will die Besoldungskompetenz für Beamte beim Bund belassen. Auf der traditionellen gewerkschaftspolitischen Jahrestagung des Deutschen Beamtenbundes (DBB) in Bad Kissingen wandte sich Schily gegen Bestrebungen, diese Besoldungskompetenz wieder an die Länder zurückzugeben.

Zuvor hatte sich DBB-Chef Erhard Geyer gegen das "laute Nachdenken einzelner Bundesländer" gewandt, die die Beamtenbesoldung für bestimmte Gruppen – insbesondere die Lehrer – wieder an "landesspezifische Verhältnisse" anpassen sollten. Die Bedingungen an den Schulen hätten heute nichts mit dem "idyllischen Freizeitpark" gemein, der offensichtlich als Standardvorstellung noch immer in vielen Köpfen herumspucke.

Als Folge anhaltender Stellenkürzungen könne vielfach sogar in Kernfächern der Unterricht wochenlang ausfallen, weil einfach kein Ersatz mehr verfügbar sei, meinte Geyer weiter. Die Situation wäre noch dramatischer, wenn nicht viele Lehrer "ihren pädagogischen Auftrag und nicht die Stundentafel in den Vordergrund stellen würden". Daß sich der Altersdurchschnitt im Lehrerbereich mittlerweile den 50ern annähere, sei nur am Rande erwähnt. Obwohl die Schülerzahlen stiegen, ebenso auch die sozialen und erzieherischen Probleme, würde die Zahl der Lehrerstellen nicht angepaßt, beklagten Geyer wie DBB-Vizechef Peter Heesen.

Scharf wandten sich Geyer wie auch Heesen gegen die überproportionalen Kürzungen der Anwärterbezüge. Bund und Länder seien erst vor kurzem bei den Beratungen des Dienstrechtsreformgesetzes "im Brustton der Überzeugung angetreten, junge Kolleginnen und Kollegen zu unterstützen, die in das Berufsleben eintreten, die dabei sind, eine Familie zu gründen", sagte Geyer.

In der "realpolitischen Umsetzung" sei jedoch eine Lösung herausgekommen, die unter dem Strich eine Kürzung der Anwärterbezüge von bis zu 30 Prozent ausmache. Geyer: "Wer für sich eine glaubwürdige und nachvollziehbare Politik beansprucht, kann kaum im gleichen Atemzug die für viele Jugendliche geradezu beängstigende Beschäftigungssituation ausnutzen".

Geyer kündigte an, daß die Beamten auch bei ihren Einkommensforderungen hart bleiben würden. Nach Jahren des Sparens müßten die Beschäftigten im öffentlichen Dienst wieder fair an der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung beteiligt werden. Der DBB-Chef sagte, der öffentliche Dienst sei in den vergangenen zwei Jahrzehnten von der Einkommensentwicklung völlig abgekoppelt worden. So seien die Löhne in diesem Zeitraum in der Wirtschaft um rund 30 Prozent gestiegen, die Bezüge der Beamten nur um zwölf Prozent.

Auch sei es aus Sicht des DBB unabdingbar, die Vermögensbildung im öffentlichen Dienst auszubauen. So würden im öffentlichen Dienst zur Zeit vermögenswirksame Leistungen in Höhe von 13 Mark monatlich gezahlt. Dem stünden in der Gesamtwirtschaft Leistungen von 44 Mark (alte Bundeslän-



Die

**STADT
REGENSBURG**

sucht für die städtische Berufsschule I zum Schuljahr 1999/2000

Studienrätinnen/Studienräte (Bes.Gr. A 13/A 14)

mit der Befähigung für das höhere Lehramt an beruflichen in Bayern für die Berufsfelder Metalltechnik (Schwerpunkte Kfz-Technik sowie (Versorgungstechnik) und Elektrotechnik. Erwünschte Zweifächer sind entweder Sozialkunde und/oder Informatik.

Gesucht werden qualifizierte Lehrkräfte, die auch bereit sind, sich in fremde Sachgebiete einzuarbeiten. Von den Bewerberinnen und Bewerbern wird erwartet, daß sie sich auch außerhalb ihrer unterrichtlichen Tätigkeit für die Schulgemeinschaft engagieren.

Schwerbehinderte werden bei gleicher Eignung bevorzugt berücksichtigt.

Die Bewerbung von Frauen ist ausdrücklich erwünscht.

Bewerbungen mit aussagefähigen Unterlagen (Lebenslauf, Lichtbild, Ausbildungs- und Arbeitszeugnisse) bitten wir bis spätestens **26. März 1999** an die Stadt Regensburg, Personalamt, Postfach 11 06 43, 93019 Regensburg, zu senden.

der) und immerhin noch 20 Mark (neue Bundesländer) gegenüber. Geyer: "Es ist nicht hinnehmbar, daß der öffentliche Dienst auf Dauer in allen Bereich die rote Laterne trägt."

SPD-Innenminister Otto Schily bekannte sich zum Berufsbeamtentum und unterstrich, er möchte den "Beamtenhos nicht missen". Dies gelte vor allem in einer Gesellschaft, in der das Materielle eine immer größere Rolle spiele.

dpa

DBB lehnt Entbeamtung von Lehrern ab

Der Vorstoß von Bundesinnenminister Otto Schily (SPD), Lehrer nicht mehr als Beamte zu beschäftigen, ist auf ein unterschiedliches Echo getroffen. Während die Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW) dies von einem Tarifvertrag abhängig machte, lehnte der Deutsche Beamtenbund (DBB) eine Entbeamtung von Lehrern grundsätzlich ab.

DBB-Vorsitzender Erhard Geyer sagte, nur beamtete Lehrer könnten den staatlichen Bildungsauftrag erfüllen. Störungen des Schulalltags durch Arbeitskämpfe seien so ausgeschlossen, weil Beamte nicht streiken dürften. Auch erfüllten Lehrer mit Zeugnisnotenvergabe und Abschlußzeugnissen hoheitliche Aufgaben, die Beamten vorbehalten seien. Für den Staat kämen Beamte zudem billiger als Angestellte.

Schily hatte zuvor verlangt, in Zukunft weniger Beamte im öffentlichen Dienst zu beschäftigen. Lehrer, Hochschullehrer oder Orchestermusiker müßten nicht Beamte sein.

dpa

Kultusministerkonferenz soll grundlegend reformiert werden

Der Kultusministerkonferenz (KMK) steht im 51. Jahr ihres Bestehens eine grundlegende Reform ins Haus. Dazu hatte als ehemalige KMK-Präsidentin, NRW-Bildungsministerin Gabriele Behler (SPD) ein Konzept vorlegt. Sachsens Wissenschaftsminister Hans Joachim Meyer (CDU), der auf der Sitzung zum neuen KMK-Präsidenten gewählt worden war, begrüßte die Vorschläge Behlers. Sie wiesen den Weg in die richtige Richtung, sagte er.

Nach dem Reformkonzept Behlers soll die älteste Fachministerkonferenz der Länder künftig bei der Gestaltung des Bildungswesens mehr "föderale Vielfalt" in Deutschland zulassen und ihre Arbeit auf "wesentliche Aufgaben" beschränken. Zahlreiche Ausschüsse der Kultusministerkonferenz sollen abgeschafft und die umfangreiche Statistikerarbeit gänzlich eingestellt werden. Sie soll der Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung und Forschungsförderung (BLK) übertragen werden.

Ziel der Neukonzeption sei es, den Ländern "im Sinne von mehr gegenseitiger Toleranz" zusätzliche Möglichkeiten zu geben, "eigenständig und eigenverantwortlich bildungspolitische Akzente zu setzen". Einheitlichkeit sollte nur da angestrebt werden, wo sie zur "Verhinderung von Mobilitätshemmnissen unbedingt geboten ist", heißt es in dem Papier. Angestrebt wird mehr Wettbewerb unter den Ländern um das leistungsfähigste Bildungssystem.

Konzentrieren soll sich die KMK-Arbeit künftig vor allem auf die gegenseitige Anerkennung von Schul- und Hoch-

schulabschlüssen sowie auf die Qualitätssicherung in Schule und Hochschule sowie in der beruflichen Bildung. Auch soll die Hochschulzulassung weiterhin einheitlich geregelt bleiben. Die KMK soll die Länder zugleich in Fragen der europäischen Kulturpolitik gegenüber dem Bund und auch gegenüber Brüssel vertreten.

Zweck der KMK sei es, "ein Mindestmaß an Gemeinsamkeit und Vergleichbarkeit im Bildungswesen zu gewährleisten", dies auch vor dem Hintergrund der Verfassungsgebote nach Einheitlichkeit der Lebensverhältnisse und der Berufsfreiheit in Deutschland, heißt es in dem Text weiter.

Die Kultusministerkonferenz, die bisweilen wegen ihres langsamen Abstimmungstempos mit einer "griechischen Landschildkröte" verglichen worden war, will künftig viel schneller werden. Einige ihrer letzten Stellungnahmen seien bei Veröffentlichung bereits veraltet gewesen, heißt es selbstkritisch in dem Organisationskonzept. Auch auf Stellungnahmen zu mehr allgemeinen gesellschaftlichen Fragen, über die schwer



STADT BAMBERG

Wir stellen bei der **Graf-Stauffenberg-Wirtschaftsschule** ab dem Schuljahr 1999/2000

eine **Diplom-Handelslehrerin** oder einen **Diplom-Handelslehrer**

und

eine **Gymnasiallehrkraft** mit der Fächerverbindung **Deutsch** und **Geschichte**

sowie

eine **Gymnasiallehrkraft** mit der Lehrbefähigung **Deutsch** mit einem Nebenfach (Englisch, Geschichte, Erdkunde oder Sozialkunde)

ein. Die Stellen sind vorerst auf ein Schuljahr befristet.

Die Schule befindet sich in einem vorzüglich ausgestatteten Neubau mit ausgezeichneten Arbeitsbedingungen.

Die Beschäftigung erfolgt im Angestelltenverhältnis nach den Bestimmungen des Bundesangestelltentarifvertrages (BAT). Daneben gewähren wir die im öffentlichen Dienst üblichen Leistungen.

Wir bemühen uns um die Förderung von Frauen und begrüßen daher Ihre Bewerbung besonders. Schwerbehinderte werden bei gleicher Eignung und Qualifikation bevorzugt.

Wenn Sie interessiert sind, bewerben Sie sich bis **31. März 1999** mit den üblichen Unterlagen (Lebenslauf, Lichtbild, Zeugniskopien) beim

**Personalamt der Stadt Bamberg,
Postfach 110323, 96031 Bamberg**

ANZEIGE

zwischen den verschiedenen politischen Lagern Einvernehmen zu erzielen sei, solle künftig gänzlich verzichtet werden. Bisher hatte die KMK nur zweimal in ihrer Geschichte auf eine Verabschiedung solcher Voten verzichtet. Das erste Mal war dies Anfang der 80er Jahre im Streit um Friedenserziehung und Wehrkunde. Vor drei Jahren scheiterte ein Votum zur Behandlung der deutsch-deutschen-Frage im Unterricht.

Nach dem Behler-Konzept soll das KMK-Präsidium gestärkt werden. Ihm sollen wie bisher neben dem Präsidenten drei Stellvertreter angehören, Alle Präsidiumsmitglieder sollen aber künftig konkrete Aufgabenbereiche zugewiesen bekommen, etwa für Schule, Hochschule und Kultur. Um schneller auf aktuelle Probleme einzugehen, sollen Ad-hoc-Arbeitsgruppen eingerichtet werden.

Im Rahmen der Diskussion um eine Föderalismusreform in Deutschland hatten die Ministerpräsidenten auch eine Konzentration der verschiedenen bildungspolitischen Gremien angeregt. Die Amtschefkonferenz der Kultusminister hatte sich bereits Mitte November mit den Reformüberlegungen befaßt und sich dabei auf Grundzüge verständigt. Neu aufgenommen in dem Behler-Konzept wurde die Forderung nach Verzicht auf die Statistiarbeit der KMK, die nicht unumstritten ist. Die Finanzministerkonferenz der Länder hatte unlängst auch eine Reduzierung der über 200 Mitarbeiterstellen in der Bonner KMK-Geschäftsstelle verlangt.

Die Kultusminister hatten sich im Rahmen ihres Treffens in Bonn auch mit Vertretern der Lehrerorganisationen getroffen. Zur Zeit werden in einer KMK-Arbeitsgruppe Empfehlungen für die Neuordnung der Lehrerausbildung vorbereitet. Ebenso gab es ein Gespräch zwischen dem KMK-Präsidium und dem Präsidium der Hochschulrektorenkonferenz. *dpa*

Neuer Präsident Meyer für Aufgabenkonzentration der KMK

Der neue Präsident der Kultusministerkonferenz (KMK), Hans Joachim Meyer (CDU), will in seiner Amtszeit die Reform der KMK fortsetzen. Meyer sprach sich für eine Konzentration der

Aufgaben, der Arbeitsweisen und Strukturen aus. Es könne aber nicht um "Reduktion oder gar Amputation" gehen, da keine andere Institution von der KMK Aufgaben übernehmen könne, sagte Meyer in seiner Antrittsrede.

Meyers Amtsvorgängerin Gabriele Behler (NRW/SPD) hatte im Dezember ein Reformpapier vorgelegt. Dieses wollen die Kultusminister im Februar beraten. Die Öffentlichkeit will Meyer durch professionelle Arbeit vom Leistungsvermögen der KMK überzeugen. Zugleich verteidigte er die KMK gegen die anhaltende Kritik: Gerade die Eigenständigkeit der deutschen Länder erfordere ihr stabiles Zusammenwirken, denn sonst werde Deutschland in Europa und im internationalen Leben "zur Provinz". Als ein zentrales Thema der nächsten Monate nannte er die Qualitätssicherung wie auch Schulleistungsvergleiche der Schulen. Angekündigt wurde auch eine Reform der Lehrerbildung.

Der Vorsitzende des Deutschen Philologenverbands, Heinz Durner, begrüßte die "schulpolitischen Akzente", in Meyers Rede. Die Qualitätssicherung in den Schulen und die Gestaltung einer zukunftsorientierten Lehrerbildung seien vordringliche Aufgaben. Die KMK müsse in einer neustrukturierten Lehrerbildung neben der pädagogischen auch die fachliche Kompetenz weiter fördern. Die Rahmenbedingungen an den Schulen dürften sich allerdings nicht weiter verschlechtern. *dpa*

25 Jahre IfS: Rolff erwartet zweite Bildungsoffensive

Eine zweite große Bildungsoffensive steht nach Ansicht des Leiters des Instituts für Schulentwicklungsforschung, Hans-Günter Rolff, bevor. Drei Jahrzehnte nachdem Willy Brandt in seiner ersten Regierungserklärung 1969 die Bildungsreform zur wichtigsten Gemeinschaftsaufgabe erhob, zeigen internationale Vergleiche weltweit größere Bildungsanstrengungen. Doch erhalte die heutige Entwicklung eine "unvergleichlich größere Wucht" durch die inzwischen global gewordene Ökonomie und den weltweiten Wettbewerb, sagte Rolff.

Während die Bildungsreform der 60er Jahre der Expansion galt, sei das

Ziel heute und in den kommenden Jahren die Qualitätsverbesserung von Schule. Die Qualitätsdebatte – angestoßen durch die schlechten Ergebnisse deutscher Schüler im internationalen Vergleich der Tims-Studie – sei ein "willkommener, wenn nicht der einzige Anlaß, innere Schulreform weiter voranzubringen, als das bei der ersten großen Bildungsoffensive der Fall war". Dabei komme die Schule unter bisher nicht gekanntem Erwartungsdruck – bei gleichzeitig schwindenden Mitteln. Die Wirtschaft setze die Schule unter Qualitätsdruck, unter dem sie auch selbst stehe. Die Eltern erhöhten den Druck zusätzlich, aus Sorge um die künftigen Arbeitsplätze für ihre Kinder. *dpa*

Euro-Bildungspaß soll Jugend Flexibilität sichern

Ein neuer Euro-Bildungspaß soll den Jugendlichen in der Europäischen Union mehr berufliche Flexibilität sichern. Dies kündigte Bundesbildungsministerin Edelgard Bulmahn (SPD) an. Mit diesem "EUROPASS" werde erstmals europaweit eine einheitliche Bescheinigung

für Auslandsqualifikationen geschaffen. Damit werde ein wichtiger Beitrag geleistet, um Stellenwert und Akzeptanz international erworbener Berufsqualifikationen zu erhöhen.

Bildungs- und Forschungspolitik seien für die Bundesregierung "Eckpfeiler der europäischen Integration", meinte die Ministerin weiter. Während der deutschen EU-Präsidentschaft würden wichtige neue Bildungsprogramme aufgelegt, wie das Folgeprogramm Leonardo da Vinci zur Förderung der Zusammenarbeit bei der Berufsbildung oder das Programm Sokrates, das seine Schwerpunkte im Bereich der Schulen und Hochschulen sowie in der Erwachsenenbildung hat. Die EU-Bildungsminister haben sich bereits auf ein Gesamtbudget in Höhe von 5,4 Milliarden Mark geeinigt, die innerhalb von sieben Jahren ausbezahlt werden sollen.

Um besser über die EU-Bildungsprogramme zu informieren, will das Bildungsministerium im Frühjahr eine kostenlose CD-Rom "Chancen Europa" vertreiben, auf der alle Projekte und Bildungsmöglichkeiten dargestellt werden. Mit der Verabschiedung der neuen Programme rechnet Bulmahn Anfang Juni. *dpa*

Autorenverzeichnis:

Beuchert, Günther	Tiefe Gasse 6, 97084 Würzburg, Tel.: (0931) 6 40 15
Dr. Feige Wolfgang/ Weigand, Alfred	Frankfurter Str. 71, 97082 Würzburg, Tel.: (0931) 4 21 66
Heckner, Ingrid	VLB-Hauptpersonalrätin, stellv. Landesvorsitzende Bergstr. 9, 84556 Kastl, Tel.: (08671) 1 22 36
Helbig, Hermann	Mozartstr. 16, 97074 Würzburg, Tel.: (0931) 8 51 40
Münch Johannes	VLB-Webmaster Ahornweg 4, 86931 Stadtbergen, Tel.: (0821) 24 30 23
Schulter, Berthold	stellv. Landesvorsitzender Am Hölzlein 31, 97076 Würzburg, Tel.: (0931) 27 11 50
Teige, Winfried	VLB-Seniorenbeauftragter Mittlerer Dallenbergweg 2, 97082 Würzburg, Tel.: (0931) 87 04 04



■ Direkt vom Hersteller in Augsburg!

Das PC-Angebot exklusiv für Schulen
und Bildungseinrichtungen!

▶ **Internet**

Das aktuelle Angebot finden Sie im Internet, unter:
<http://www.siemens.com/pc/angebot/angebot.htm>

▶ **Kontakt**

Das Produktspektrum wird ständig den Marktanforderungen angepaßt. Aktuelle Angebote erhalten Sie fortlaufend, wenn Sie uns Ihre Schuladresse (Ansprechpartner, Telefon und Fax) zukommen lassen.

▶ Für weitere Informationen wenden Sie sich bitte an:

Siemens AG
PC Werksvertrieb
Herr Tichi / Schulvertrieb
Bürgermeister-Ulrich-Str. 100
86199 Augsburg

Tel.: (0821) 8 04 - 37 88
Fax: (0821) 8 04 - 27 44

Personal Computer
Siemens. Die Kraft des Neuen